Nr. 141.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 20. Juni 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 19. Juni (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Flandern- und Artois-Front ist die Lage unverändert. In wechselnder Stärke dauert der Artilleriekampf an. Gestern war es besonders zwischen Boesinghe und Frélinghien lebhaft. — Östlich von Monchy warfen unsere Stoßtrupps die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen am 14. 6. noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit die ihnen kürzlich entrissenen Gräben nordwestlich des Gehöftes Hurtebise zurückzugewinnen. Der zweimalige Anlauf wurde zurückgeschlagen. — In der Champagne drang der Feind gestern morgen nach starkem Feuer in einen vorspringenden Teil unserer Stellung südwestlich des Hochberges ein; abends unternommener Vorstoß zur Erweiterung seines Besitzes schlug verlustreich fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts neues.

Vom

Oestlichen Kriegsschauplatz

und von der

Mazedonischen Front

sind größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Zur Kriegslage.

Die militärischen Ereignisse seit dem 15. Juni.

Nachdem die englische Offensive in Flandern mit dem Eindrücken der deutschen Stellungen im Wytschaetebogen ihr einziges und darum ungenügendes Ergebnis gezeitigt hatte, beschränkte sich die englische Heeresleitung zunächst auf mehr oder minder starke Einzelvorstöße. Erst mit dem 14. Juni setzten wieder hartnäckigere Angriffe ein, aber auch sie trugen durchaus das Gepräge zusammenhangloser Teilunternehmungen. Brennpunkte, an denen seitdem täglich gekämpft wurde, ohne daß den Engländern neue Fortschritte beschieden waren, gaben die Abschnitte Hollebeke und Warneton an der flandrischen, Vermelles und Loos an der La Bassée-, Bullecourt, Monchy und Croiselles an der Arras-Front, während im bekannten deutschen Räumungsgebiete zwischen Scarpe und Aisne nach wie vor größere Kampfhandlungen unterblieben. Gut hundert Tage sind dort verstrichen, ohne daß der Gegner die ihm durch die deutschen Schachzüge erwachsenen Schwierigkeiten zu meistern vermocht hätte. Inzwischen ist nun auch dem Mittags-Angriff der deutschen Großflugzeuge auf London (13. Juni) ein Nachtangriff (16. zum 17. Juni) deutscher Marineluftschiffe auf wichtige Festungen Südenglands mit beobachtetem gutem Erfolge gefolgt, bei dem sich erbitterte Luftkämpfe mit englischen See- und Landstreitkräften entspannen. Auf deutscher Seite ging L. 48 verloren, das von einem englischen Flieger über See brennend zum Absturz gebracht wurde, wobei die gesamte Besatzung, unter ihr der Führer des Geschwaders, Korvettenkapitän Viktor Schütze, den Heldentod fand. Im französischen Bericht der Westfront behaupteten auch fernerhin die Artillerie-Zweikämpfe den Vorrang, besonders beiderseits der Straße Laon-Soissons, am Winterberge und in der Westchampagne. Nebenher gingen wohlgelungene Unternehmungen oft bewährter deutscher Sturmtrupps bei Braye, bei Cerny, bei Hurtebise, wo die Bergnase genommen und gegen die starken Gegenangriffe gehalten wurde, und in der Suippes-Niederung. Auch auf dem östlichen Maasufer und in der Lothringer Ebene brachten ähnliche Vorstöße Gefangene, Beute und wertvollen Aufschluß.

An der Ostfront war an einzelnen Stellen lebhaftere Feuertätigkeit zu verzeichnen: z. B. bei Smorgon, westlich Luck und an den Bahnen, die von Zloczow und Halicz nach Tarnopol führen. Der Feuertätigkeit schlossen sich Vorfeldkämpfe an, von denen ein russischer Erkundungsvorstoß, der bei Brzezany in Ostgalizien scheiterte, besondere Erwähnung verdient. Regere Tätigkeit der russischen Seestreitkräfte im Unterwasser- und Minenkriege gaben Veranlassung zu deutschen Abwehrmaßregeln, indem deutsche Marineflieger Lebora und die russische F.-T.-Station auf Runö wirksam mit Bomben belegten. Auf Runö vollendeten die wackeren deutschen Flieger mittels schneidiger Landung ihr Zerstörungswerk. Auf dem Balkan-Kriegsschauplatze setzten die Feinde ihre kampf- und ruhmlose Eroberung von Nordepirus und Thessalien fort, anscheinend, um ihre Saloniki-Basis breiter und fester zu gestalten. In der Richtung dieser neuen Gruppierung liegt auch offenbar die Räumung der Struma-Ebene. Nachdem es dem englischen Befehlshaber des rechten Flügels in monatelangen Kämpfen nicht geglückt war, das Gebirge, an dessen Fuße jene Sumpf- und Fieber-Niederung liegt, den Bulgaren zu entreißen, hat er sich nunmehr entschlossen, auf den Strumafluß zurückzugehen, auf dessen östlichem Ufer seine Streitkräfte nur noch einen schmalen Saum als Brückenkopf besetzt halten. Welche strategischen Absichten man für die Zukunft hat, ist noch nicht klar zu erkennen. Auf dem italienischen Kriegsschauplatze bemüht sich der Gegner, durch Angriffe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und am Hochgebirge der Kärnthener Grenze die österreichisch-ungarischen Truppen nach Möglichkeit abzulenken und zu fesseln, da er im Abschnitte des Isonzo noch immer unter den Folgen seiner Niederlage bei Jamiano leidet und, wie neutrale Sachverständige betonen, einer weiteren Gegenhandlung unserer Verbündeten nach Kräften vorzubeugen suchen muß.

Wohin wir auch blicken, überall stoßen wir auf eine nervöse Vielgeschäftigkeit unserer Feinde, die unter dem Drucke unserer Tauchbootoffensive und in ihrer Verlegenheit über die russischen Wirren krampfhafte Anstrengungen machen, ihre Reihen wieder aufzufüllen und neue Kräfte für ihre längst angekündigte große allgemeine Sommer-Offensive zu sammeln. Sicherlich sind die Verluste, die sie im Frühjahr bei allen ihren Angriffsbewegungen erlitten haben, schwerer ausgefallen, als sie in ihrem Voranschlag anzunehmen geneigt waren.

**

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 18. Juni, abends.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 17. Juni **nachmittags** lautet: In der Gegend nordöstlich von Cerny eröffneten die Deutschen in überraschender Weise heftiges Feuer auf die Stellung von La Bovelle; gleichzeitig sammelten sie Sturmtrupps in den Gräben. Die französische Artillerie brachte diese Angriffsvorbereitungen zum Mißlingen und schaffte Ruhe. Weiter östlich steigerte sich der Artilleriekampf während der Nacht im Abschnitt von Hurtebise zu außerordentlicher Heftigkeit. Östlich von Reims und nördlich von Embermenil wurden deutsche Erkundungsabteilungen durch Feuer zerstreut. In der Woevre-Ebene und in den Vogesen gelangen uns Handstreiche; wir brachten Gefangene zurück, nachdem wir zahlreiche Deckungen zerstört hatten.

Französischer Bericht vom **17. Juni abends:** Nach einer Beschießung des Abschnittes von Hurtebise griffen nachts die Deutschen nördlich vom Denkmal einen Vorsprung unserer Stellungen an, in den einzudringen ihnen glückte. Nach lebhaftem Kampfe zurückgeworfen, konnte sich der Feind nur in einem kleinen Teil unserer vorgeschobenen Stellung halten. Der Artilleriekampf hielt den ganzen Tag in dieser Gegend und ebenso bei Cerny und nördlich von Braye en Laonnais an. Die Deutschen beschossen in den letzten Tagen Reims heftig. In die Stadt wurden heute 1200 Granaten geworfen, die mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten.

Belgischer Bericht: In der Nacht große Artillerietätigkeit in der Gegend von Steenstraete und Het Sas. Lebhafter Bombenkampf am Fährhause. Die Deutschen versuchten zweimal vergeblich, sich unseren Vorposten zu nähern. Im Laufe des Tages leichte Artillerietätigkeit auf der ganzen belgischen Front.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 17. Juni **nachmittags** lautet: Portugiesische Truppen wiesen im laufenden Monat verschiedene deutsche Streifabteilungen zurück. Wir machten gestern Abend bei einer Streife nördlich von Gouzeaucourt einige Gefangene. Südlich vom Kanal Ypern—Comines geriet eine feindliche Streifabteilung in unser Artilleriefeuer und konnte unsere Gräben nicht erreichen.

Englischer Bericht vom 17. Juni **abends:** Die feindliche Artillerie war heute südlich von Croisilles, südwestlich von Lens und an mehreren Stellen zwischen Armentières und Ypern tätig. Sieben deutsche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. Zwei fielen in unseren Linien nieder; drei andere wurden zum Niedergehen gezwungen, deren Schicksal unbekannt ist. Zwei unserer Flugzeuge werden vermißt.

Ein wertvolles Eingeständnis.

Nichts beweist besser das völlige Scheitern der großen englisch-französischen Frühjahrs-Offensive, als die Tatsache, daß der Propagandadienst der Westmächte jetzt, nach 2½ Monaten, immer noch die schwachen Anfangserfolge dieser im ganzen katastrophal verunglückten Offensive aufwärmt. In diesem Sinne ist auch der französische Funkspruch vom 14. Juni, 10 Uhr vormittags, zu werten, der über die erlittenen deutschen Verluste phantasiert. Die Angaben über die schweren Verluste entsprechen nicht annähernd der Wirklichkeit. Alle französischen Behauptungen zur Beruhigung des eigenen Volkes und Täuschung der Neutralen ändern nichts an der Tatsache, daß der französische wie der englische Durchbruch glatt gescheitert sind und von ihren weitgesteckten Zielen nichts Nennenswertes erreicht ist. Über die Höhe der französischen Verluste aber braucht der deutsche Funkdienst nichts zu verbreiten, da dies zur Genüge von den Abgeordneten der französischen Kammer besorgt wird. Die Absetzung des „Blutsäufers" Nivelle und die Erklärung, zu der sich der französische Kriegsminister Painlève in der Kammer gezwungen sah, daß man von einer weiteren verlustreichen Offensive Abstand nehmen wolle, redet eine mehr als deutliche Sprache.

Die Maibeute an Flugzeugen.

In der bekannten ausführlichen Weise, die die feindlichen Heeresleitungen freilich noch immer nicht zur Nachfolge hat veranlassen können, wird jetzt ein genaues Verzeichnis der im Monat Mai 1917 in unserem Besitz gebliebenen feindlichen Flugzeuge bekanntgegeben. Von Interesse über das rein Feststellende hinaus ist an dieser Nachweisung besonders die hohe Zahl verschiedener Flugzeug-Typen, die Engländer und Franzosen nebeneinander gebrauchen. Das Verzeichnis zählt an erbeuteten eglischen Flugzeugen auf: 37 Sopwith, 15 F. E., 10 Nieuport, 6 B. E. Zweisitzer, 2 Bristol, 5 Vikkers, 5 Spad, 1 Farman, 1 de Havyland und weiter drei englische Flugzeuge, deren System nicht näher bezeichnet wird. An französischen Flugzeugen wurden erbeutet: 10 Spad, 7 Nieuport, 1 Sopwith, 1 Morane Parasol, 1 Paul Schmidt, 1 Salmson Moineau, 1 Voisin. Weiter blieben 1 belgischer Farman-Apparat und von russischen Flugzeugen je 1 Nieuport und 1 Spad-Zweisitzer in unserer Hand.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Im Rombon-Abschnitt warfen Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkt, nahmen ihm 1 Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom **17. Juni** lautet: Während des gestrigen Tages war das Artilleriefeuer an der karnischen Front lebhafter als gewöhnlich. Die feindlichen Batterien mittleren Kalibers feuerten dort mehrfach auf unsere Stellungen am Kleinen und Großen Pal. Auf verschiedenen Abschnitten der Front brachten unsere kleinen Erkundungsabteilungen dem Gegner schwere Verluste bei und kehrten mit einigen Gefangenen in unsere Linien zurück. Heute Morgen warfen feindliche Flieger Bomben afu Görz und einige andere Orte der Ebene des unteren Isonzo die jedoch keinen Schaden anrichteten und keine Opfer forderten.

Der Kampf um die Herrschaft in der Luft.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Gleichen Schritt mit den großen, doch vergeblichen Anstrengungen der Infanterie- und Artilleriewaffe unseres Gegners am Isonzo hielt auch dessen Flugtätigkeit. Während das heftigste Trommelfeuer auf unseren Gräben lag, suchten feindliche Massenfluggeschwader hinter unsere Linien zu gelangen, um dort aufzuklären. An jeden unserer braven Flieger wurden die größten Anforderungen gestellt. Unsere Flugzeugbemannungen machten der jungen Waffe alle Ehre und erbrachten den Beweis für sie, sich würdig den übrigen sieggekrönten und ruhmbedeckten Waffen Österreich-Ungarns anreihen zu können. Von unseren Fliegern wurden ganz hervorragende Leistungen vollbracht; manche Brust schmückt die allerhöchste Anerkennung für todesmutige und aufopferungsvollste Pflichterfüllung. Wir verloren in den Luftkämpfen in den Monaten April und Mai durch Absturz oder Notlandung hinter den feindlichen Linien 9 Flugzeuge; fünf weiteren Flugzeugen mit mehr oder minder schwerer Beschädigung gelang eine Notlandung hinter unseren eigenen Linien. Dagegen wurden durch unsere Flieger 28 Flugzeuge zmu Absturz gebracht, davon 18 auf dem südwestlichen Kriegsschauplatze.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 18. Juni gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom **17. Juni** heißt es von der **rumänischen Front:** Vereinzeltes Infanterie- und Artilleriefeuer bei Tulcea.

Kaiser Karl an der Front.

Wie aus **Klausenburg gemeldet wird, besuchte** Kaiser Karl im Anschluß an den Aufenthalt in Budapest die östlichen Komitate Ungarns. Das Erscheinen des Kaisers in Siebenbürgen, das der Monarch noch als Thronfolger von dem Einbruch Rumäniens durch eine großzügige strategische Unternehmung befreite, rief in allen Orten die hellste Begeisterung wach. Der Kaiser fuhr in Begleitung des Heeresfront-Kommandanten Erzherzog Joseph mittels Automobils durch Gyergyo Csik im Harmoszeg-Gebiet und wurde entlang der Straße und in allen Orten von den versammelten Abordnungen der verschiedenen Truppen und den Mitgliedern der höheren Kommandos und der Bevölkerung herzlichst willkommen geheißen. Allenthalben waren Triumph-Pforten errichtet mit Aufschriften, die der Liebe für den König Ausdruck verliehen und an die schwere, durch des Monarchen Kraft und Kunst zum siegreichen Ausgang geleitete Zeit erinnerten. Ein besonders ausdrucksvoller Empfang wurde dem Kaiser im Standorte des Truppenkommandos des Generals der Infanterie Litzmann zuteil. Zahlreiche über dem Städtchen kreisende Flieger warfen Blumengrüße ab. Der Kaiser tauschte mit den Offizieren Erinnerungen an die verflossene große Zeit aus. Der Armeekommandant Generaloberst Rohr begleitete den Monarchen auf der Fahrt durch den Armeebereich. Mit lebhaftester Befriedigung konnte allerorten festgestellt werden, wie rasch und gründlich die durch den Einfall der Rumänen verursachten Schäden beseitigt wurden, wie das Leben sich wieder in normalen Bahnen bewegt und wie die Felder hoffentlich einer reichen Ernte entgegenreifen. Mustergiltige Etappen-Einrichtungen erleichtern auch die Lebenshaltung der Bevölkerung.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 18. Juni meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 17. Juni: **Mazedonische Front:** Zwischen Wardar und Doiran-See ging eine mit Maschinengewehren und Selbstladegewehren ausgerüstete englische Aufklärungsabteilung nachts gegen unsere vorgeschobenen Posten in der Umgegend des Dorfes Dakatli vor, wurde jedoch durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen. Längs der unteren Struma besetzten wir die Ortschaften Elischan, Tschutschu, Ligovo, Christian, Osman Kamila und Kispekli. Bei Ormanli, Jenicoei und Orman Kamila fanden Geplänkel zwischen unseren vorgeschobenen Posten und feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. An der übrigen Front sehr schwaches Artilleriefeuer.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 17. Juni heißt es von der **Orient-Armee:** An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit. Ein englisches Flugzeug verursachte in feindlichen Lagern bei St. Varc (15 Kilometer nördlich von Petric) großen Schaden. Der Vormarsch in Thessalien verläuft weiter ohne Zwischenfall. Französische Kavallerie erreichte Pharsala und Dhomokos (60 Kilometer südlich von Larissa), und englische Abteilungen besetzten Demerli.

Die Engländer räumen das linke Struma-Ufer.

Während die Franzosen ihren unblutigen Siegeszug durch Griechenland fortsetzen, haben die Engländer am 16. Juni sich zur Räumung des linken Struma-Ufers entschließen müssen. Damit fällt das in den Wintermonaten so heiß umkämpfte Gelände östlich der Struma wieder in die Hände der Mittemächte. Lediglich die Flußübergänge werden von den Engländern noch durch Brückenköpfe gehalten. Flammende Dörfer und gesprengte Minaretts zeichnen den Weg des englischen Rückzuges. Nichts kann besser die ganze Heuchelei der Engländer und Franzosen anläßlich der deutschen Zerstörung im Westen kennzeichnen, als daß diese sich bei der ersten Gelegenheit der gleichen militärischen Maßregel bedienen. Inwieweit die englischen Zerstörungen militärisch begründet waren, soll nicht untersucht werden. Immerhin berührt es eigenartig, daß die Engländer auf ihrem eiligen Rückzuge keine Zeit hatten, die Drahthindernisse und die Telephonanlagen in den verlassenen Stellungen zu zerstören, wohl aber Ortschaften von verhältnismäßig geringem militärischen Wert in Brand zu stecken

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom **17. Juni** lautet: **Kaukasusfront:** Am linken Flügel wurden die Überfälle, welche der Feind an einigen Stellen auf unsere Vorposten versuchte, abgeschlagen. — An den anderen Fronten herrscht Ruhe.

Rußlands Schlappe in Persien.

„Rußki Jnwalid“ berichtet, daß es türkischen und kurdischen Abteilungen bei Keremanschah gelungen sei, die russische Front zu durchbrechen und die rückwärtigen Verbindungen der russischen Truppen zu zerstören. Dieser Durchbruch sei der Disziplinlosigkeit gewisser Truppenteile zuzuschreiben. Die persische Bevölkerung unterstütze die im Rücken der russischen Truppen operierenden feindlichen Abteilungen. Infolge „besonderer Ereignisse“ seien die kaukasische und die persische Front unter einen Oberbefehl gestellt worden. Das selbständige Kommando der im eigentlichen Persien operierenden Armee sei aufgehoben worden.

* *

Die Kämpfe zur See.

Der Unterseeboot-Krieg.

W. T.-B. meldet amtlich:

Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean:
24 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. drei große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Zerstörer gesichert waren, und der englische Dampfer „Amor“ (3473 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zu den letzten Flieger-Angriffen auf England.

Während die ersten englischen Berichte über den Angriff deutscher Flieger auf den befestigten Hafen Sheerneß am 5. Juni die übliche Mischung von Niedergeschlagenheit und sittlicher Empörung zeigten, sprach aus den späteren eine sehr viel freudigere Stimmung. Inzwischen war nämlich veröffentlicht worden, daß zwei deutsche Flugzeuge durch Landstreitkräfte und acht weitere durch Marineflugzeuge abgeschossen worden seien, und daß somit die Angreifer zehn von achtzehn Flugzeugen eingebüßt hätten. Dieser angebliche Erfolg begeisterte eine englische Zeitung sogar zu dem Ausspruch: „Da das Ende des Krieges durch die Vernichtung der deutschen Reserven an Soldaten und Material beschleunigt wird, so hofft England von ganzem Herzen, daß noch recht viele Wiederholungen des Angriffs vom 5. Juni stattfinden.“

Dieser Wunsch ist den Engländern durch den Luftangriff vom 13. Juni auf London erfüllt worden. Im übrigen sei festgestellt, daß wir bei dem Angriff auf Sheerneß nur ein einziges Flugzeug, beim Angriff vom 13. Juni kein einziges verloren haben.

Die englischen Baralongs.

Aus den nunmehr vorliegenden eidesstattlichen Aussagen der Geretteten des Torpedobootes S 20, das, wie seinerzeit veröffentlicht, am 5. Juni nach heftigem Gefechte mit überlegenen feindlichen Aufklärungsstreitkräften, bis zum letzten Augenblick feuernd, vor der flandrischen Küste gesunken ist, ist über das Verhalten der Engländer bei Rettung der Überlebenden von S 20 folgendes festgestellt: Kurz nach Untergang des Bootes fuhren englische Zerstörer an die im Wasser treibenden Schiffbrüchigen heran. Ein Zerstörer mit der Bezeichnung „F 51“ setzte einen großen Torpedobootskutter aus, der bei dem herrschenden ruhigen Wetter gut 20 Mann fassen konnte. Er nahm jedoch nur 7 Überlebende über. Die übrigen im Wasser treibenden und zumteil schwer verwundeten Leute, u. a. die Maschinistenmaate Ihle und Nitsche, die später ertrunken sind, wurden durch Schläge mit Seitengewehren und Hölzern zurückgeschlagen, als sie sich an dem Kutter festhalten wollten; einem hielt der Bootsoffizier sogar die Pistole vor die Stirn. Die Besatzung des Zerstörers machte keine Anstalten, etwa zehn Leute, die nur 2—5 Meter vom Zerstörer entfernt schwammen, zu retten. Nach Einsetzen des Kutters fuhr der Zerstörer mit hoher Fahrt fort. Weitere Zerstörer, die dicht an den Überlebenden vorbeifuhren, beachteten weder ihre Hilferufe noch ihr Winken; die englischen Seeleute lachten vielmehr, riefen den Schiffbrüchigen Worte zu, die nicht verstanden wurden, und zeigten ihnen ihre Granaten.

Die Vernehmungen haben außerdem ergeben, daß ein englischer Zerstörer durch die artilleristische Wirkung unserer beiden Torpedoboote in Brand geraten war und anscheinend von den Engländern später versenkt wurde.

Zunahme der U-Boot-Versenkungen.

Im französischen Marineministerium wurde laut „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, die Versenkungen durch den Unterseebootkrieg hätten im Verlaufe der letzten Woche wieder außerordentlich zugenommen. Die Schiffsverluste erreichten wieder den Durchschnitt des Monats April. Die Marinefachleute der französischen Blätter begleiten diese Mitteilungen mit bitteren Bemerkungen über die Vertrauensseligkeit ihrer Kollegen, die bei jedem Sinken der Verlustziffer von einem Zusammenbruch des Unterseebootkrieges geschwatzt hätten.

11 000 Schadenersatzansprüche.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Haag: Der Munitionsminister teilte im Unterhause mit, daß 11 000 Schadenersatzansprüche nach dem Luftangriff auf das Ostende von London erhoben worden seien. Davon sei die Hälfte anerkannt, und 5586 seien bereits ausgezahlt worden.

Das widerspenstige Petroleumschiff.

„Progres de Lyon“ meldet aus Newyork, das **amerikanische Petroleumschiff „Morent“** sei nach heftigem Gefecht versenkt worden. Während des Kampfes sind laut „Voss. Ztg.“ 300 Kanonenschüsse gewechselt und vier Amerikaner getötet worden.



Der englische Rückzug an der Struma.

Die Engländer haben eine Redensart, die besagt: „Ein Engländer ist so gut, wie drei Ausländer“. In diesem Feldzuge waren sie jedoch leider so vorsichtig, diesen hochmütigen Grundsatz nicht zur Tat werden zu lassen. Greifen die Engländer an, so nur als Verbündete von zehn Nationen und noch mehr, und greifen sie eine Stellung an, so gewiß mit sechs- bis zehnfacher Übermacht. Wenn also Engländer zurückgehen, wie hier wieder an der unteren Struma, so liegt ein bedeutender Sieg des Gegners, in diesem Falle der Bulgaren, vor. Die Engländer haben die vorgeschobenen Stellungen aufgegeben und sich in ihre Brückenkopfstellungen auf dem linken Ufer der Struma zurückgezogen. Die Bulgaren aber haben die Orte Ormanli, Dalaß, Tschiflik, Barahli, Dselsumajy, Kumli, Kupri, Prosenik, Topolow, Kalelrdra, Jeni, Machle, Beglik Machle, Sal Machle und Akarask besetzt und sich in den einstigen Quartieren der Engländer eingerichtet.

Zur Stockholmer Konferenz.

Der „Matin“ an Scheidemann.

Über die Kundgebung des sozialistischen holländisch-skandinavischen Ausschusses, der die Friedensbedingungen der deutschen Sozialdemokraten wiedergibt, liegt bisher nur die Stellungnahme des „Matin“ vor. Das Blatt schreibt: **Jede Erörterung ist überflüssig** mit den unverschämten Vertretern des deutschen Größenwahns. Angesichts ähnlicher Anmaßungen wird das französische Volk erkennen, wie gut Ribot durch sein Vaterlandsgefühl und seinen klaren Blick für die Dinge beraten war, als er vorher im Parlament erklärte, die von Deutschland angeregte Stockholmer Zusammenkunft sei lediglich eine schmähliche Falle. Die Tagesordnung der deutschen Majorität, fügt „Matin“ hinzu, wird unter uns Einigkeit schaffen. — Auch in der übrigen Pariser und Londoner Presse wird die Erklärung der deutschen Sozialdemokratie mehr oder weniger glatt zurückgewiesen.

Zu den Friedensbedingungen der deutschen Sozialdemokratie

bemerkt „Politiken“ in einem Leitartikel: Einmal sollte man doch über bloße Formeln hinauskommen und die Erörterungen tatsächlicher Friedensbedingungen beginnen. Die deutsche Abordnung in Stockholm hat nur Ausgangspunkte für eine solche Erörterung geschaffen.

Zusage des russischen Arbeiter- und Soldatenrats.

Wie der „Vorwärts“ aus Kopenhagen mitteilt, lief beim Komitee in Stockholm die telegraphische Nachricht ein, daß die offiziellen Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates im Laufe einiger Tage eintreffen würden. In **Frankreich** werde energisch daran gearbeitet, die Abreise nach Stockholm möglich zu machen. Zwei bekannte französische Genossen würden nächstens erwartet. Mit Macdonald unterhielte Stauning einen Briefwechsel, um eine persönliche Zusammenkunft herbeizuführen.

Englische und amerikanische Sozialisten in Stockholm.

Der holländisch-skandinavische sozialistische Ausschuß hat gestern Julius West, Mitglied der **englischen Abordnung**, einen der vier Vertreter der sozialistischen Mehrheit, empfangen. Die drei anderen Mehrheitsvertreter sind Roberts, Carter und Robbinson. Die Vertreter der Minderheit sind Ramsay, Macdonald, Jowett und Fairshild. Die **amerikanischen Sozialistenvertreter** Goldfarb und Davidowitsch sind gleichfalls angekommen. Die Beratung mit den Amerikanern soll am heutigen Dienstag stattfinden.

Die Gewalttaten gegen Griechenland.

Die wahren Gründe der Gewalttaten gegen Griechenland enthüllt der französische Funkspruch vom Eifelturm vom 16. Juni 5 Uhr nachmittags, der nach längeren Ausführungen über die nunmehr geschaffenen Wegverbindungen durch Albanien und Nordgriechenland schreibt: „Bisher war nur der Weg über Saloniki möglich. Heute bildet der Weg Santi Quarant-Monastir die Verlängerung des Weges durch Italien und den Kanal von Otranto und gestattet den Verbündeten, den Weg über das Mittelmeer zur Ausfüllung von Menschen, Nahrungsmitteln und Munition für die Orientarmee, vollständig auszuschließen. Die Durchfahrt durch den Kanal von Otranto, etwa 75 Kilometer, kann durch eine fast ununterbrochene Sperre geschützt werden. Dies ist also ein beträchtlicher Vorteil, der durch das letzte Vorgehen der Alliierten erreicht wurde.“ Diesem zynischen Eingeständnis Frankreichs gegenüber, das sich dazu hergab, für die Entente den Büttel Griechenlands zu machen, klingt die pathetische Proklamation Jonnarts an das griechische Volk wie blutiger Hohn: „Frankreich, Groß-Britannien und Rußland wollen die Unabhängigkeit, Größe und Blüte Griechenlands. Sie beabsichtigen, das edle Land zu verteidigen. Ein neues Zeitalter des Friedens und der Arbeit fängt für Euch an. Wisset denn, daß aus Achtung der nationalen Selbständigkeit die Schutzmächte keineswegs die Absicht haben, vom griechischen Volke allgemeine Mobilisation zu verlangen.“ Wahrlich, so zynische Verhöhnung eines durch Hunger und Waffengewalt bezwungenen kleinen freien Volkes blieb den Vorkämpfern für die Befreiung der kleinen Völker vorbehalten!

Herausforderung der Neutralen.

Die Vergewaltigung Griechenlands benutzt der Mailänder „Corriere della Sera“ zu einer Herausforderung der noch neutralen Staaten, indem er schreibt: Die **Zeiten der Neutralität sind vorbei**, die Stunde der großen Entscheidung ist da. Die furchtsamen, skeptischen Neutralen werden **besiegt** werden

Das Truppenaufgebot der Entente

zur militärischen Besetzung Griechenlands soll 75 000 Mann betragen. 35 Kriegsschiffe der Alliierten seien in den griechischen Gewässern zusammengezogen. — Die Ankunft König Konstantins in Lugano wird erwartet. Der König soll sich nach vorübergehenden Aufenthalt in der Schweiz nach Dänemark begeben wollen.

Die beschlossene „Abdankung“.

Der Pariser Berichterstatter des „Secolo“ teilt mit, daß die Entthronung König Konstantins auf der Zusammenkunft in Savoyen beschlossen wurde. Die französischen Delegierten hätten sogar die Ausrufung der Republik verlangt, doch hätten die Vertreter eines anderen Landes sich dagegen erklärt. Man glaube in Frankreich, daß die natürliche Folge der Entthronung Konstantins die Rückkehr Venizelos oder eines seiner Anhänger an die Spitze der Regierung sein werde. — „Petit Parisien“ erfährt aus Saloniki, die allgemeine Auffassung wohlunterrichteter Kreise gehe dahin, daß Venizelos nicht zögern werde, die Macht wieder zu übernehmen. Man nimmt als Zeitpunkt den 1. Juli an. Venizelos hatte eine lange Besprechung mit Jonnart in Salamis, wohin er sich während der Ereignisse, die mit der Abdankung König Konstantins endeten, begeben hatte.

Der Einspruch der Griechen in der Schweiz.

Die „Griechische Vereinigung in der Schweiz“ in Genf und ihre Abteilungen in Zürich, Lausanne, Neufchatel und Bern haben nachstehenden Protest veröffentlicht: Die drei Ententemächte Frankreich, England und Rußland haben sich Rechte angemaßt, die sich aus keinem Vertrage herleiten lassen und mit den Grundlagen der griechischen Verfassung in Widerspruch stehen. Sie haben nach ihrem eigenen Geständnis das griechische Volk mit List entwaffnet und sind, nachdem sie es zu jedem Widerstande unfähig gemacht haben, unter Verleugnung ihrer Verpflichtungen und unter ehrloser Mißachtung ihrer eigenen Unterschriften mit Waffengewalt zur Besetzung des Landes geschritten. Sie haben die Rechte der Souveränität und die Freiheit eines dem Wesen nach unabhängigen Landes abgeschafft, indem sie es schlechthin in einen Schutzstaat umwandelten, sie haben einen integrierenden Teil unseres Vaterlandes preisgegeben, um das zustimmende Schweigen Italiens zu erkaufen, sie haben mit brutaler Gewalt sein verehrtes Oberhaupt, Se. Majestät den König Konstantin, gezwungen, gegen den offenkundigen Willen seines Volkes sein Land zu verlassen. Wir können die Empörung nicht zurückhalten, die uns befällt angesichts dieses ruchlosen Staatsstreiches gegen die durch das Blut unserer Väter uns vererbte Freiheit und angesichts der teuflischen Pläne, mit welchen man das griechische Volk gewaltsam in diesen mörderischen Krieg stößt. Wir erheben mit aller Entschiedenheit dagegen vor der zivilisierten Welt Einspruch, wenn es noch eine solche gibt, und beschwören sie, mit uns ihre Stimme zu erheben, auf daß man dem griechischen Volke seine Freiheit und sein unveräußerliches Recht wiedergibt, selbst sein Geschick nach seinem eigenen Willen zu formen.

Ernährungsfragen.

Die Ernteaussichten

werden wegen der anhaltenden Trockenheit vielfach recht ungünstig beurteilt. Es kann aber glücklicherweise versichert werden, daß, soweit sich die Dinge bis jetzt übersehen lassen, Befürchtungen nicht gehegt zu werden brauchen. Die Körnerentwicklung ist im allgemeinen eine gute, Roggen und Weizen haben durch den Winter keinen Schaden gelitten. Demgemäß dürfte beim Brotgetreide mit einer annähernd leidlichen Mittelernte gerechnet werden dürfen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 18. Juni. (Der Bienenzuchtverein für Culmsee und Umgegend) hielt am Sonntag eine zahlreich besuchte Sitzung ab, in der Herr Prengel einen Vortrag über Bildung von Kunstschwärmen hielt. Als Vertrauensmann für die Wachsablieferung infolge der Beschlagnahmeverordnung wurde Herr Heise-Culmsee gewählt. Sämtlichen Teilnehmern sind infolge des langen, kalten Winters Bienenvölker eingegangen. Einige haben sogar schwere Einbuße erlitten.

Danzig, 19. Juni. (Der „Unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden“) ladet im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer zu einer öffentlichen Versammlung ein, in der der Landtagsabgeordnete Bacmeister-Elberfeld über das Thema: „Der Unterseebootkrieg als Weg zum deutschen Frieden“ sprechen wird.

r **Argenau**, 18. Juni. (Vaterl. Frauenverein.) In der Generalversammlung des Zweigvereins des Vaterl. Frauenvereins erstattete die Vorsitzerin Frau Forstmeister Schartow nach einer Begrüßungsansprache den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß das verflossene Jahr dem Verein reiche, aber gesegnete Arbeit gebracht hatte. Die Jubiläumsspende des Vereins betrug 259 Mark. Der Verein zeichnete 3000 Mark und von der Jubiläumsspende 200 Mark zur Kriegsanleihe. 533 Weihnachtsliebespakete wurden nach Stettin abgeschickt. An kranke und bedürftige Frauen und Kinder wurden 370 Portionen Mittagessen verteilt. Trotz der hohen Anforderungen, die an die Kasse des Vereins gestellt wurden, ist ihr Stand ein guter. Die Hauptarbeit für das kommende Vereinsjahr soll in der Säuglings- und Armenpflege und in der Gewinnung der weiblichen Jugend für einen Jugendbund liegen.

d **Strelno**, 18. Juni. (Feuer.) Vermutlich infolge Brandstiftung ist in Groß Slawsk nachts das Stallgebäude des Gastwirts **Pawlowski** nieder-

gebrannt. Mitverbrannt sind ein Pferd der Molkereibesitzerin Naskrent, sowie zwei Schweine, eine Ziege und zehn Hühner, dem Fleischer Wietrzykowski in Groß Slawsk gehörig. Sämtliches mitverbrannte Vieh war nicht versichert.

g Gnesen, 18. Juni. (Unserer Glocken Kriegsfahrt.) In den neun katholischen und der evangelischen Kirche ist eine Anzahl Glocken „k. v." geschrieben worden; teilweise sind dieselben schon als „feldgrau" ihrem Zweck übergeben worden. Zuerst trennte sich die evangelische Gemeinde von ihren drei schönen Glocken, die erst vor drei Jahren durch einige Großgrundbesitzer derselben geschenkt worden sind. Dann folgte die Franziskanerkirche, welche zwei Glocken, 270 und 350 Jahre alt, abgegeben hat. In der Kathedrale prüfte eine Kommission aus Posen die Glocken auf ihre Kriegsbrauchbarkeit; bis auf zwei Glocken „a. D." sind alle, darunter die große St. Adalbertglocke, das Wahrzeichen unserer Stadt (Umfang 9 Meter, Klöppelgewicht 5 Zentner), deren Schöpfer der Kannengießer Michael Wittwerk in Danzig ist, freigegeben worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juni 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Kandidat des höheren Lehramts, Leutnant d. R. Dr. phil. Erich Wenger, einziger Sohn des Postsekretärs W. in Danzig-Langfuhr; Leutnant und Komp.-Führer Erich Franz (Inf. 141) aus Montau, Kreis Schwetz; Referendar, Vizefeldwebel d. R. Arno Rosenberger, Sohn des Rechnungsrats R. in Bromberg; Unteroffizier Karl Schodt aus Alt Flinkow, Kreis Stolp (Inf. 176); Schriftsetzer Hermann Pauls aus Ohra (Inf. 61); Grenadier Friedrich Jarzemski aus Wonno, Kreis Löbau; Musketier Walter Radtke (Inf. 18) aus Tusch, Kreis Graudenz; Reservist Hermann Lehmann (Inf.-Regt. 176) aus Steinau, Landkreis Thorn; Musketier Karl Folgmann aus Schwarzbruch, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberpostinspektor, Hauptmann d. L. Lindow aus Posen; Leutnant und Regts.-Adj. Prange (Feldart. 73), Sohn des Rentners P. in Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet. Unteroffizier August Galuske aus Marienburg; Reservist Gustav Dirks aus Flötenau bei Obergruppe; Kanonier Wilhelm Pomplun aus Graudenz; Unteroffizier Michaelis aus Graudenz; Fußartillerist Hellmut Martens, ältester Sohn des königl. Eisenbahn-Werkmeisters M. in Bromberg; Wehrmann Anton Kruczynski aus Culmsee.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Hauptmann befördert: der Oberleutnant d. R. Münzenberg (V Berlin) des Fußart.-Regts. 11; zu Leutnants d. R. der Fußartillerie befördert: die Vizefeldwebel Szymanski, Semtner (Thorn).

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Professor Dr. Kühne, techn. Direktor der Maschinenfabrik Ventzki; Maschinen-Ingenieur Rudolf Domke, Mitinhaber Wagenfabrik von Domke; Werkmeister Friedrich Degner und Teerdestillateur Johann Lonser von der Graudenzer Dachpappenfabrik Venzke und Duday in Graudenz. Dieselbe Auszeichnung erhielten folgende Arbeiter bezw. Arbeiterinnen des Artilleriedepots in Graudenz: Arbeiter Bach und Patzke, Arbeiterinnen Bartel, Eichler, Fisch, Kieper, Kurzhals, Naß, Pfahl und Sagajewski. Ferner haben das Verdienstkreuz erhalten: Werkmeister Johann Kaminski bei der Firma Simon Wiener in Thorn; Müllermeister Wilhelm Kelsch bei der Firma Drewitz, G. m. b. H., in Thorn; Pionier Karl Schomburg im Ersatz-Pionier-Bataillon 17 (Rekruten-Depot).

— (Der hunderttausendste Sonntag.) In dieses Jahr fällt der hunderttausendste Sonntag seit Beginn der christlichen Zeitrechnung. Das wird am Sonntag, 8. Juli 1917, sein, dem ersten Tage der hunderttausendsten Woche nach Christus.

— (Schärfere Beaufsichtigung der Kriegsgefangenen.) Die Eisenbahndirektion Bromberg gibt bekannt: Nach einer uns zugegangenen Mitteilung ist kürzlich ein Kriegsgefangener dabei überrascht worden, als er Sand in eine Achsbuchse eines im Betriebe befindlichen Wagens streute. Dies gibt uns Veranlassung, auf eine scharfe Überwachung der Kriegsgefangenen hinzuweisen.

— (Höchstpreise für Gänse in Sicht.) Für den Verkauf geschlachteter Gänse, sowie lebender Gänse zu Mastzwecken werden, wie bereits angekündigt wurde, demnächst Höchstpreise festgesetzt werden. Diese Maßnahme muß naturgemäß auch die Preise für Gänseküken beeinflussen. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung zu hoher Preise für Gänseküken Nachteile für die Käufer im Gefolge haben würde.

— (Jugendkompagnie Thorn Stadt.) 51 Jungmannen der Jugendwehr Thorn Stadt waren am Sonnabend gegen 5 Uhr nachmittags unter Leitung der Herren Oberlehrer Johannes (Lyzeum) und Schroeder (Gymnasium) nach Marienwerder zu den Wettspielen gefahren, wo sie in der Unteroffizierschule untergebracht und dort gut verpflegt wurden. Der Sonntag war der Tag des Ringens um den Siegespreis. Schon um 5 Uhr morgens hatten die Jungmannen ihren Strohsack zu ebener Erde verlassen und sich draußen unter der Pumpe einer festtäglichen Reinigung unterzogen. Um 6½ Uhr gab es Kaffee, und darauf erfolgte der Ausmarsch zum Exerzierplatze, wo trotz brennender Hitze von 7—12 Uhr um die Siegespalme gekämpft wurde. Zuerst fanden die Übungen im Entfernungsschätzen statt, darauf Schnellseh- und Meldeübungen, bei denen die Thorner glänzende Resultate erzielten. Dann begann der Fünfkampf. Hier suchte man die Hindernisbahn, die anstrengendste Arbeit, zu überwinden; dort durchlief man in rasender Eile die 100 Meter, dort wiederum lag man dem Stabhoch-, Weit- und Hochsprung ob, und am Reck und Barren turnte man die Pflicht- und Wahlübung. Zwischendurch fanden Gruppenwettkämpfe statt: Barlauf, Schlag-, Faust- und Fußball und Eilbotenlauf. Zwei Zelte sorgten für Erfrischungen. Gegen 12 Uhr rückten die Mannschaften zum Essen ab, das aus Bohnen mit Schweinefleisch bestand. Um 2 Uhr waren alle Jungmannen wieder zur Stelle, und der Kampf begann von neuem. Gegen 4 Uhr erschien Se. Exzellenz der stellv. kommandierende General des 17. Armeekorps und nahm regen Anteil an den Wettkämpfen. Um 5½ Uhr waren die Kämpfe beendet, und die Jungmannen, über 500 an der Zahl, wurden zusammengerufen. Se. Exzellenz hielt eine kurze Ansprache an die Wettkämpfer, des Inhalts, daß jeder Junge, der nicht täglich seinen Körper übe, sich an seinem Vaterlande und seinen Brüdern da draußen versündige. Darauf ging die Preisverteilung an die Sieger vor sich. Von der Thorner Jugendwehr wurden bedacht. der Oberprimaner Karau und der Seminarist Sombrucki mit einem Eichenkranz. Plaketten und Ehrendiplome konnten nicht verteilt werden, da sie aus dem Kriegsministerium noch nicht eingetroffen waren. Sie werden den Jugendwehren zugesandt werden. Es war ein heißer, aber schöner Tag, und die Jungmannen, namentlich die Sieger, werden sich noch recht oft und gern dieses Wettkampfes erinnern.

— (Der Haus- und Grundbesitzer-Verein, e. V.,) hält am nächsten Freitag, den 22. d. Mts., 8 Uhr abends, im Vereinszimmer des Artushofs seine Jahresversammlung ab, in der auch eine Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen stattfindet.

— (Vortrag Kessemeier: „Fortleben nach dem Tode".) Am Montag Abend hielt Herr Kessemeier-Hamburg im Weißen Saal des Artushofs, der zu drei Fünfteln besetzt war, den angekündigten Vortrag, in dem er den Nachweis zu führen suchte, daß es ein Fortleben nach dem Tode gebe, nicht nur in dem Sinne der Lehre von der Erhaltung der Kraft, also auch der Unvergänglichkeit der Geisteskraft, der Unsterblichkeit der Seele, die schon die Philosophen des Altertums verkündeten, sondern ein persönliches Fortleben in einem zwar verklärten Leibe, in einer feinstofflichen Gestalt, aber mit allen Erinnerungen des irdischen Lebens, ja mit der Kraft, erzieherisch und fürsorgend auf die Hinterbliebenen einzuwirken. Den Beweis für die Selbständigkeit der Seele im Körper findet der Vortragende in dem gestaltenden Einfluß der Seele, die je nach ihrem Wesen den Körper in Auge und Miene schön oder häßlich macht; in der Gedankenübertragung, die, wenn ein ganzes Volk, wie jetzt im Weltkrieg, einen Gedanken hat, wie eine mächtige Welle das Heer an der Front ermutigend oder entmutigend anhaucht, und in der Möglichkeit eines außerkörperlichen Wirkens in die Ferne, d. h. der Fähigkeit, einen Mitmenschen, auf den ich meine Gedanken richte, ohne mit ihm zu sprechen, in eine gewünschte Stimmung zu versetzen, den Traurigen gefaßt, den Zaghaften zuversichtlich, den Fröhlichen nachdenklich zu machen. Indem der Vortragende noch den Satz aufstellt, der den Dualismus in schärfster Form ausprägt, daß die Seele — in der vollen Bildung und Abgeschlossenheit des menschlichen Geistes — herniedergeschwebt, an den Körper gefesselt und in der Todesstunde, der Stunde der Befreiung, wieder entschwebt, gewinnt er die Prämissen, die Voraussetzungen, hieraus den Schluß zu ziehen, daß es ein Fortleben der Seele mit allen früheren Fähigkeiten gebe, mit dem einzigen Unterschied, daß die Tätigkeit und Einwirkung durch die bloße Intensität und Kraft des Denkens, Fühlens und Wollens, ohne äußerliche, körperliche Mittel ein Sprechen, Schreiben usw. erfolgt. In dieser Folgerung geht der Vortragende so weit, daß er z. B. den Fall als möglich setzt, daß eine Mutter, deren Sohn in die Hölle verstoßen ist, die Freiheit hat, das Paradies zu verlassen und den Ort der Verdammnis mit dem Kinde zu teilen, um ihm tröstend nahe zu sein. — Heute findet noch eine nicht öffentliche, intime Sitzung im Spiegelsaal statt, in der nähere Mitteilungen über das Leben der Abgeschiedenen gemacht werden sollen.

— (Wohltätigkeits-Konzert.) Die hier noch in guter Erinnerung gebliebene Kapelle des aktiven Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21 aus dem Felde veranstaltete in verschiedenen Städten Pommerns und Westpreußens Wohltätigkeits-Konzerte und schließt ihre Reise, bevor sie zum Regiment an die Front zurückkehrt, mit einem Wohltätigkeits-Konzert am Sonntag, den 24., und Dienstag, den 26. Juni, im „Tivoli" ab. Die Gesamt-Einnahme fließt in den Fonds für hilfsbedürftige Hinterbliebene gefallener 21er. Die Musikfolge bringt u. a. die Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. von Weber, zwei ungarische Rhapsodien von Liszt und Reindel, sowie einen Marsch „Auf Kurlands Fluren" von Böhme. (Näheres im Anzeigenteil.)

— (Gründung einer Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins.) Auf Einladung des Vorstandes des Vaterl. Frauenvereins hatte sich gestern eine Anzahl junger Mädchen im Soldatenheim zu einer Besprechung zwecks Gründung einer Jugendabteilung eingefunden. Frau Oberstabsarzt Janz begrüßte namens des Vorstandes in kurzen Worten die Erschienenen und gab einen eingehenden Bericht über Zweck und Ziel der Jugendabteilung, wie sie den Wünschen Ihrer Majestät, der hohen Schutzherrin des Vaterländischen Frauenvereins, gerecht zu werden hofft. Nach einem Hoch auf die Kaiserin und dem gemeinsamne Liede „Deutschland, Deutschland über alles" wurden von zwei jungen Mädchen patriotische Gedichte vorgetragen. Frau Oberstabsarzt Janz übertrug dann mit herzlichen Dankesworten Frl. Reschke die Leitung der Jugendabteilung. Frl. Reschke gab ihrer Freude Ausdruck, daß so viele junge Mädchen der Einladung gefolgt wären. Sie forderte die jungen Mädchen auf, sich alle 14 Tage zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden, die zunächst dem Unterausschuß 5, der Soldatenfürsorge, dienen soll. Die Anfertigung von Einlegesohlen, Tabaksbeuteln und Nähzeugen soll einem dringenden Bedürfnis unserer Feldgrauen zugute kommen. Neben dem Bestreben unsere weibliche Jugend schon frühzeitig für die Aufgaben des Vaterl. Frauenvereins vorzubilden, sollen durch Vorträge, Musik, Turnspiele, Wanderungen in die freie Natur auch Geistes- und Körperpflege zu ihrem Recht kommen. Ein Huldigungstelegramm an die Kaiserin wurde abgesandt. Nach dem gemeinsamen Liede „O Deutschland hoch in Ehren" schloß die stimmungsvolle Gründungsfeier. Es ist sehr erwünscht, daß sich noch recht viele junge Mädchen, die nicht beruflich verhindert sind, zum Eintritt melden. Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Frau Oberstabsarzt Janz, Brombergerstraße 10, oder an Frl. Reschke, Brombergerstraße 58. Mündliche Anmeldungen am Montag, 25. Juni, nachmittags 5—7 Uhr, im Soldatenheim.

— („Wie kann es zu einem Frieden zwischen Stadt und Land kommen?") lautet das zeitgemäße Thema eines Vortrages, den Pfarrer Wiebe aus Löblau, Kreis Danziger Höhe, am Freitag in der hiesigen altstädtischen evangelischen Kirche halten wird. Eine Anzahl von Geistlichen sprechen über diese brennende Frage an verschiedenen Orten, um die Kluft, die sich im Kriege zwischen Stadt und Land aufgetan hat, überbrücken zu helfen. Der Besuch des Vortrags ist unentgeltlich.

— (Metropoltheater.) Der hier mit großem Interesse aufgenommene geschichtliche Film „Graf Dohna und seine Möwe" wird auf vielseitigen Wunsch noch am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im Metropoltheater gegeben.

— (Regen in Aussicht!) Eine tröstliche Kunde kommt aus dem Berliner Wetterbüro: Wir dürfen hoffen, in den nächsten Tagen in ganz Deutschland Regen zu bekommen. Obgleich es auch heute noch siedend heiß ist und das Thermometer 34 Grad im Schatten zeigte, hat es doch den Anschein, daß durch stärkeren Wind und teilweise bedeckten Himmel sich ein Witterungsumschlag vorbereitet. Ob nach der langen Hitzeperiode auf ebenso oder annähernd so lange Regenperiode zu rechnen ist, darüber kann natürlich nichts gesagt werden; jedenfalls dürften die nächsten Tage schon stärkere Bewölkung und dann den ersehnten Regen bringen. Am 27. Juni haben wir einen „kritischen Tag", nämlich den Siebenschläfer, der nach dem alten Spruch eine Regenperiode von sieben Wochen bringen soll. wenn es an ihm regnet. Aber die Wissenschaft will von dem Volksglauben durchaus nichts wissen. Im ganzen Rheingebiet, in Schlesien und auch vielfach in Ostpreußen waren in allen den Wochen ziemlich ausgiebige Niederschläge, im Rheingebiet sogar fast überreichliche; also nur Brandenburg und Westpreußen hatten vornehmlich unter der Hitze und Trockenheit zu leiden.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt war heute, besonders mit Spargel und Salat, reich versehen. Als Neuheit waren Schoten erschienen, die zum Preise von 80 Pfg. das Pfund schnell abgesetzt wurden. Der Preisstand war noch ziemlich der gleiche: Spargel, beste Qualität, 1 Mk., Kohlrabi aus Frühbeeten mit schon ansehnlichen Knollen 1,50—2,50 Mark die Mandel, Salat 5 bis 15 Pfg. der Kopf, Gurken bis 2 Mark das Stück. In der nächsten Woche wird die Handlung Kuß schlesische Kirschen auf den Markt bringen, die, infolge der Trockenheit, nur eine gute Mittelernte ergeben haben, während Birnen, leider nicht auch Äpfel. in Überfluß zu erwarten sind. — Der Fischmarkt war endlich einmal wieder ausreichend versorgt, da Ostseefische in großer Menge vorhanden waren, auch zu billigen Preisen, da Dorsch — dessen Kopf eine Feinkost ist — schon zu 80 Pfg. das Pfund von der Handlung Scheffler abgegeben wurde. Auch an guten Fischen aller Art, darunter schwere Bressen, aus den ostpreußischen Seen und der Weichsel, fehlte es nicht, sodaß man sich für Tage verproviantieren konnte. Zum Überfluß hatte auch die Stadt einen Stand auf dem heutigen Markt, wo geräucherte Flundern, kleine Ware, etwas teurer, für 1,50 Mark das Pfund, feilgehalten wurden. — Auch der Geflügelmarkt war gut beschickt, doch waren die Preise recht hoch. Für ein Huhn von höchstens drei Pfund Lebendgewicht wurden 10 Mark gefordert, für eine magere Ente 9 Mark, ein Paar alte Tauben 3,75 Mark, ein Kaninchen von 10 Pfund Lebendgewicht 15 Mark.

— (Das Fest der goldenen Hochzeit) feiert am 24. d. Mts. Herr Rentner August Lange, Veteran der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71, mit seiner Ehefrau, in Thorn-Mocker, Lindenstraße 6 wohnhaft.

— (Beim Verkauf von Brotmarken ertappt.) Der Polizei gelang es gestern, einen sich in Thorn umhertreibenden arbeitsscheuen Mann, der kürzlich vom Militär entlassen, beim Verkauf von Brotmarken, die er angeblich gefunden haben will, festzunehmen. Ob die Marken von einem Einbruch herrühren, konnte bisher nicht festgestellt werden; einstweilen wird sich der Brotmarkenverkäufer wegen unerlaubten Verkaufs von Brotmarken zu verantworten haben.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Der Wasserstand der Weichsel) ist infolge der langen Trockenheit in diesem Jahre bereits sehr stark gesunken. In der unteren Weichsel steht der Wasserspiegel jetzt schon beinahe 1 Meter unter Mittel, womit sich bereits Schwierigkeiten für die Schiffahrt ergeben. Die großen Kähne der Weichsel können schon nicht mehr mit voller Ladung bis Thorn fahren. Wesentlich schlechter liegen die Verhältnisse natürlich in Polen. Dort zeigt die Weichselwasserstraße sich gerade wieder von ihrer schlechtesten Seite, die eine Folge der völligen Vernachlässigung unter der russischen Regierung ist. Das Fahrwasser ist von Sänden voll, die die Fahrt größerer Schiffe, selbst wenn sie nur halbe Ladung führen, bedeutend erschweren. Oberhalb Warschau ist seit dem 13. Juni die Dampfschiffahrt nach Maciejowice schon vollständig eingestellt worden, weil der Wasserstand zu niedrig ist. Solche Einstellung des Verkehrs ist fast in jedem Sommer für einige Wochen notwendig. Dabei gehen die dort fahrenden Raddampfer schon nur ungefähr ⅓ Meter tief. Wenn das Wasser noch weiter fällt, ist auch mit der Schiffahrtseinstellung im unteren Narew zu rechnen. Diese Verhältnisse lassen zur Genüge die Notwendigkeit einer baldigen Regulierung der polnischen Weichsel und einer Nachregulierung der westpreußischen Weichsel erkennen.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bedarf es denn wirklich stets erst einer Mahnung, die die wohllöbliche Straßenreinigungsverwaltung veranlaßt, daß wieder einmal unsere Bankstraße gekehrt wird? Wofür zahlt man denn das Straßenreinigungsgeld? — Auch wäre es sehr erwünscht, wenn ab und zu der Sprengwagen diese Straße beglücken würde. Hoffentlich genügen die wenigen Worte, daß in Zukunft dem Übelstande abgeholfen wird.
P.



Oberkommissar Jonnart.

Die Ernennung des Senators Jonnart zum Oberkommissar der „Schutzmächte" in Griechenland ist auf der Londoner Konferenz vom 28. bis 29. Mai beschlossen worden. Jonnart war elf Jahre lang Generalgouverneur von Algier, war 1915 Minister des Auswärtigen und steht heute als Präsident an der Spitze des Verwaltungsrats der Suez-Kanal-Gesellschaft. Jonnart wird im Namen der ganzen Entente (vielleicht mit Ausnahme von Rußland, dessen Stellung zu dieser Frage ungeklärt ist) auftreten können, die jetzt die Einheit der diplomatischen Aktion in Griechenland durchzuführen wünscht.

Mannigfaltiges.

(Das Todesurteil gegen die Zigeuner Ebender bestätigt.) Das Reichsgericht verwarf am Mittwoch die Revision der drei Zigeunerbrüder Ernst, Wilhelm und Hermann Ebender, welche am 14. März vom Schwurgericht Hanau, das in Fulda tagte, wegen Ermordung des Försters Romanus am 15. Februar 1912 zum Tode verurteilt worden waren.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt des Kabinetts Clam-Martinic.

Wien, 19. Juni. Den Blättern zufolge fand gestern ein längerer Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, heute dem Kaiser die Demission des Gesamt-Kabinetts zu überreichen.

Umbildung des luxemburgischen Ministeriums.

Luxemburg, 18. Juni. Nachdem Universitätsprofessor Clames die Berufung als Finanzminister nachträglich abgelehnt hatte, ist heute folgendes Ministerium zustande gekommen: Präsidentschaft, Äußeres, Finanzen und Kultus übernimmt der bisherige Generaldirektor der Finanzen Kaufmann, Justiz und öffentlichen Unterricht der bisherige Generaldirektor des Innern Moutrier, öffentliche Arbeiten der bisherige Generaldirektor dieses Departements Lefort, Ackerbau und Lebensmittelversorgung Faber, Ingenieur und Vizepräsident der Kammer, Inneres, Handel und Industrie Kommissar Kohn.

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

London, 19. Juni. Reutermeldung. Amtlich wird gemeldet: Ein feindliches Unterseeboot hat am 2. Juni den britischen Transportdampfer „Canercnien" (5866 Tonnen), der eine geringe Zahl Truppen an Bord hatte, im östlichen Mittelmeer versenkt. 52 Mann der Truppen und 11 Mann von der Besatzung, darunter der Kapitän, werden vermißt.

Madrid, 18. Juni. Meldung des Vertreters des Wiener k. und k. Telegraphen-Korresp.-Büros. „Imparcial" zufolge hat ein Unterseeboot in der Nähe von Kap Spartel den englischen Transportdampfer „A. G. 1240" (8000 Brutto-Registertonnen) mit Truppen und Kriegsmaterial für Saloniki versenkt. Der Dampfer wurde von vier Unterseeboot-Zerstörern begleitet, von denen zwei gleichfalls untergegangen sind und zwei mit schweren Beschädigungen dort ankamen. — In der Nähe ist der Dampfer „Ebro" (1998 Tonnen), mit Benzin, Eisen und Kohle nach Genua unterwegs, versenkt worden. — Acht Seemeilen von Huela entfernt versenkte ein Unterseeboot den norwegischen Dampfer „Simla" (5800 Tonnen), mit einer Kohlenladung von Liverpool nach Gibraltar. — In der Nähe von Alicante kam es zwischen einem Unterseeboot und einem Geleitzug von zehn Dampfern zu einem heftigen Gefecht. Einzelheiten fehlen.

Rotterdam, 18. Juni. Die Blätter melden, daß das niederländische Segelschiff „Albertine Beatrice", das am 4. Februar mit 8000 Tonnen Tabak von Scerbaja nach Rotterdam ausfuhr, am Freitag versenkt wurde. Die Besatzung wurde in Plymouth gelandet.

Berliner Börse.

Bei fester Grundstimmung ließ die Börse im allgemeinen wenig Unternehmungslust erkennen. Wesentliches Interesse bestand nur für einige Werte, so in erster Reihe für Hirsch-Kupfer, ferner wurden Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Industrie, Tale-Eisenhütte zu besseren Kursen umgesetzt. Auch Berliner Holz-Kontor-Aktien waren gefragt. Bemerkenswert war noch die weitere Steigerung der österreichischen Staatsbahn-Aktien auf Wiener Anregung. Russische Bankaktien stellten sich gleichfalls unter Schwankungen höher.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 18. Geld	Juni Brief	a. 16. Geld	Juni Brief
Holland (100 Fl)	274¾	275¼	274¾	275¼
Dänemark (100 Kronen)	189½	190	189½	190
Schweden (100 Kronen)	199¼	199¾	199¼	199¾
Norwegen (100 Kronen)	193¾	194¼	193¾	194¼
Schweiz (100 Francs)	131⅝	131⅞	131⅝	131⅞
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	20,60	20,70	20,60	20,70
Spanien.	125½	126½	125½	126½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	19.	0,50	18.	0,53
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	17.	1,11	18.	1,09
Chwalowice	17.	1,28	16.	1,42
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 19. Juni früh 7 Uhr.

Barometerstand: 766 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,50 Meter.
Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius.
Wetter: Trocken, Wind: Südosten.
Vom 18. morgens bis 19. morgens höchste Temperatur: + 38 Grad Celsius, niedrigste + 17 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 20. Juni.
Zeitweise heiter, warm, einzelne Gewitter.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 10. Juni bis einschl. 16. Juni 1917 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon 0 unehel.
2 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Eine.
Sterbefälle: 1. Gefreiter der Reserve, Arbeiter Johann Bordewitz 28 J. — 2. Fleischermeisterfrau Karoline Hauser, geb. Heß, 63 J. — 3. Helene Licht 7 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 20. Juni 1917.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Heuer.

Heute Vormittag entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Oberpostschaffner a. D.

Friedrich Retzlaff

im Alter von 74 Jahren, unserm vor 9 Monaten vorangegangenen Mütterchen nachfolgend.

Thorn den 19. Juni 1917.
Turmstraße 16.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Friedhofes aus statt.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Schönseer Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Schönsee eingetragen worden: der Kaufmann Adolf Wölk ist aus dem Vorstand durch Tod ausgeschieden und an seine Stelle der Besitzer Christian Fritz zu Colmansfeld als stellvertretender Vereinsvorsteher in den Vorstand gewählt.

Thorn den 16. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Die Bahnwirtschaft in Thorn - Stadt soll vom 1. Oktober 1917 ab anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen können von dem Vorstand unseres Zentralbüros gegen Erstattung von 50 Pfg. in bar bezogen werden. Angebote, denen Befähigungs- und polizeiliche Führungszeugnisse beizufügen sind, sind uns mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschrift in Thorn Stadt" bis zum 5. Juli 1917, vormittags 10 Uhr, einzureichen; ihre Eröffnung erfolgt zur selben Zeit in unserem Verwaltungsgebäude. Persönliche Vorstellung der Bewerber nur auf Ersuchen der Verwaltung gestattet.

Bromberg den 15. Juni 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.



Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 1. Klasse endigt mit 19. Juni.

Kauflose vorrätig!

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Breitestr. 22, 1.



Stammschäferei Sängerau,
Kreis Thorn, Post Swierczynko.

Der freihändige

Bockverkauf
ist eröffnet.

Schriftliche Aufträge werden bestens ausgeführt.
Preis 3—400 Mark p. Bock.

Die Gutsverwaltung.

Speckflundern, per Pfd. 1,80 Mk.,
Qualität II per Pfund 1,20 Mk.,
Fette, geräuch. Aale, per Pfd. von 6,00 Mk an,
Krabben i. Gelee, p. Pfd. 2,50 Mk.,
Lachssülze, sehr delikat u. vorteilhaft, per Pfd. 2,00 u. 2,25 Mk.,
Brab. Sardellen, Sardellenbutter
u. s. w. empfiehlt
C. Friseh, Hamb. Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19, Telephon 525.

Räucherflundern,
frisch eingetroffen, empfiehlt
Fritz Schmidt, Fischerstr.

Luftreiniger und Luftreinigungs-Oel,
Klosett- und Urinalräume geruchlos machend, empfiehlt
Klempnerei H. Patz,
Schuhmacherstr., Ecke Schillerstr.

Befähigter Feldgrauer
sucht tüchtigen Lehrer in Englisch, Französisch und in der Buchführung. Unterrichtsstunden in den Abendstunden erwünscht. Honorar nach Vereinbarung. Innenstadt bevorz. Gefl. Angeb. u. **D. 1229** an die Gesch. der „Presse" erb.

Zur Beaufsicht. von Schularbeiten und Nachhilfe in Französisch bei 4 Kindern von 7—11 Jahren
geeignete Kraft
gesucht Mellienstraße 103 a.

Älterer Herr sucht Beschäftigung
für den halben Tag in kaufmännischem Betriebe. Angebote unter **H. 1258** an die Geschäftsstelle der „Presse".



Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. u. 11. Juli 1917 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Kaufmann, aus d. Kolonialw.-, Destill.- u. Weinfach, wünscht sich in den Nachmittags- und Abendstunden (auch schriftl.) zu betätigen. Angebote unter **K. 1260** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Junger Mann, Kaufm., militärfrei, sucht auf größerem Gut gegen freie Station **passende Beschäftigung.** Angebote unter **J. 1259** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

1 kräftiger Landjunge
möchte das Schlosserhandwerk erlernen. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse".

Besitzertochter sucht Stelle als
Schreibhilfe oder Verkäuferin
ohne Pension. Angebote unter **Y. 1224** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Verkäuferin sucht Stellung
von sofort oder 1. 7.
Angebote unter **W. 1247** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Gesucht zum 1. 7. zuverlässiger,
erfahrener Hofbeamter oder Hofbeamtin.
Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an **Gutsverwaltung Ernstrode, Kr. Thorn,** erbeten.

Für meine **Eisenhandlung** suche ich für sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21.

Schlosserlehrling
sucht **Rud. Thomas,** Junkerstr. 2.

Transporteure
zur Begleitung einzelner Arbeiter gesucht. Hilfsdienstpflichtige bevorzugt. Entschädigung für jeden Reisetag. Meldungen beim **Leiter des Transportkommandos Aleckstein** in Thorn Leibitscherstr. 28.

Postillon,
militärfrei, auch kriegsbeschädigten, sucht sofort **Posthalterei Thorn.**

Arbeiter
werden sofort eingestellt.
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Breitestr. 35.

Ofenleute
zum Ein- und Auskarren stellt ein
Ziegelei Wiebusch,
Rudak.

Einen kräftigen, ordnungsliebenden, strebsamen
Selterfahrer
verlangt **Moede,** Gerechtestraße.

Hausbursche
gesucht bei **Heinrich Netz.**

---

1 Laufburschen und 1 Lehrling
stellt sofort ein
Thorner Dampfbäckerei, Mellienstr. 72.

Einen kräftigen Laufburschen
sucht von sofort
Franz Loch, Gerberstraße 27.

Suche:
Stützen, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kindermädchen
Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Kriegsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Thorn den 18. Juni 1917
Zollsekretär Maerker, Lt. d. R., z. Zt. i. Heeresdienst, und **Frau Gertrud, geb. Blume.**

Oeffentliche Versammlung

am Sonnabend den 23. Juni 1917, nachm. 6½ Uhr,
im Sportpalast Danzig, Große Allee 15.

Vortrag

des Landtagsabgeordneten **Bacmeister-Elberfeld:**

„Der U-Boot-Krieg als Weg zum deutschen Frieden".

Männer und Frauen aus Stadt und Land laden wir hierzu ergebenst ein.

Unabhängiger Ausschuß für einen deutschen Frieden.

Gauverband Westpreußen. — Ortsgruppe Danzig.
Freiherr Seufft von Pilsach. — Krautwurst.

Sammeln von Zeitungspapier!

Die Zuführung von **altem Zeitungs- und ähnlichem Papier** im weitesten Umfange, sowie Packmaterial, wie Kisten, Körbe, Strohhülsen, Blecheimer, Glasballons, Packbogen, Packleinwand und Säcke für unsere Feldgrauen, sowie von unbrauchbarem Schuhzeug zur Herstellung von Ersatzsohlen für die arme Bevölkerung ist dringend erwünscht.

Das Einsammeln durch Schüler **von Haus zu Haus** wird am **Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. d. Mts.** von 8 Uhr ab erfolgen.

Die Thorner Bürgerschaft wird höflichst gebeten, die vorhandenen Vorräte, in **handliche Pakete geschnürt,** zum Abholen **bereit zu halten,** damit das Einsammeln glatt vor sich gehen kann.

Jede Menge wird dankbar angenommen.

Thorn den 15. Juni 1917.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz, Thorn-Stadt.
Rittweger.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Anzeige, das mein Geschäft von heute ab bis auf weiteres
mittags von 1—2 Uhr
an den Wochentagen geschlossen bleibt.
Hochachtungsvoll
Bekleidungshaus Hermann Heymann,
Breitestraße 26.

Gras- u. Getreidemäher
Handablagen z. Getreidemähen
Vorderwagen — Schwaden- u. Heu-Rechen

Maschinenfabrik
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn. P.

Zum sofortigen Antritt gesucht
1 Dame für Schreibmaschine („Adler"),
flottes Schreiben Bedingung,
1 tüchtige Schreibhilfe.
Damen, die bereits tätig waren, wollen sich mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften vorm. zwischen 11 und 12 Uhr melden.
Versorg.-Abtlg. E.-J.-R. 61
am Culmertor.

Kontoristin
mit guter Handschrift für sofort oder später gesucht.
Schriftl. Angebote erbeten.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Jüngere, intelligente Damen
für Kasse und Kontor finden dauernde Stellung. **Havana-Haus,** Thorn, Culmerstraße 12, Postfach 75.

Fräulein für Ladengeschäft
mit Papierbranche und Buchführung vertraut, gesucht 1. 7. 17. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitte unter **C. 1253** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gewandte Verkäuferin
findet angenehme Stellung.
Angebote unter **A. 1251** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrmädchen
können sich melden.
Raphael Wolff, Seglerstraße.

Ein anständiges, sauberes
Mädchen
von sogleich oder 1. Juli gesucht.
Vorstellung erb. von 8 Uhr abends an
Frau Statsveterinär Dr. Doliwa,
Brombergerstraße 92, 2.

Aufwärterin,
wenn auch Schulmädchen, für nachm. sofort gesucht. Waldstr. 35, 2, rechts.

Saub. Aufwärterin
für Sonnabend vorm. gesucht.
Mellienstraße 112 a, 2 Trp., l.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn
e. V.

Jahresversammlung

am **Freitag den 22. d. Mts.,** abends 8 Uhr, im **Vereinszimmer des Artushofes.**

Tagesordnung:

1. Jahres- und Geschäftsbericht für 1916.
2. Rechnungslegung und Entlastung.
3. Feststellung des neuen Haushaltsplanes.
4. Wahl von Vorstands- bezw. Beiratsmitgliedern und Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen.
6. Allgemeines.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Der Vorstand.
Paul Meyer, Vorsitzender.

Tivoli.

Mittwoch den 20. Juni 1917:

Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batls. Res.-J.-R. 5.
Musikleiter: Vizefeldwebel **Tinzmann.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.



Hindenburg-Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".
Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen,** Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien.
Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz

Neu eingetroffen ein großer Posten
Strassenbesen
aus Birkenstrauch, Ersatz für Piassava.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6.

Jüng. Aufwärterin
gesucht. Culmerstraße 24

Eine saubere Aufwärterin
wird v. sofort verlangt. Gerberstr. 27, 1.

Aufwartung gesucht. Talstr. 31, 2.

Laufmädchen
sucht
Emil Golembiewski,
Buchhandlung, Thorn.

Ein Laufmädchen
sofort gesucht. **Anna Güssow,**
Breitestraße 16.

Wohnungsangebote

3-4 Zimmerwohn., 2. Etg.
mit reichlichem Zubehör zum 1 Oktober billig zu vermieten. Schillerstr. 20, 2.
Besichtigung 12—2 Uhr

Wohnung,
Mellienstr. 60, 1. Etg., 5 Zimmer,
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Kleines, gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Bad ist vom 1. 7. an eine Dame zu vermieten.
Gerberstraße 20, 2. rechts.

---

2 gut möblierte Zimmer, 1. Etage,
vom 1. 7. oder später zu vermieten.
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Gut möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, von gleich zu vermieten. Mauerstr. 52, 1 Tr., links.

Elegant möbl. Balkonzimmer,
in bester Lage, sofort zu vermieten, auch tageweise. Culmerstraße 12, 2.

---

2 freundlich möbl. Zimmer,
elektr. Licht, Bad, Kochgel., zu verm.
Wilhelmstr. 7, vorm. Portier erfragen.

Gut möbl. Zimmer
von sof. zu verm. Gerechtestr. 18/20, 2, l.

---

2 möblierte Zimmer mit Küche sogleich zu vermieten
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu verm.
Schuhmacherstr. 1, 2, r., Ecke Bachestr.

---

2 möbl. Zimmer,
modern eing., mit Klavier u. Küchenbenutz., Bad vorh., von Kriegerfrau sof. zu verm.
Parkstraße 25, ptr., rechts.

ODEON
Lichtspiele.
Gerechtestraße 3.
Von Dienstag den 19. bis Donnerstag den 21. Juni:

Der Letzte eines alten Geschlechts.
Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle die berühmte Schauspielerin **Maria Carmi.**

Der Freund des Fürsten.
Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle der berühmte Lustspielschauspieler Albert Paulig.

Metropol-Theater,
Friedrichstraße 7.
wird auf vielseitigem Wunsch der Film
„Graf Dohna und seine Möwe"
noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gespielt.
An allen 3 Tagen von 3 bis 5 Uhr nachmittags Vorstellungen für Kinder. Damit ist den Eltern mit ihren Kindern möglich gemacht, dieses Weltkriegsereignis zu sehen

---

Tivoli
Mittwoch:
Krebs-Suppe.

Auf meine mit Anschlußgleis versehene, an Elektrizitätswerk, Gasanstalt und Wasserwerk angeschlossene, gut eingerichtete Zementwarenfabrik mit Maschinen, Formen, Utensilien, Warenlager und allem Zubehör wünsche ich hinter 10 000 Mark an zweiter Stelle ein hypothekarisches Darlehn von
40 000 Mark
aufzunehmen gegen 5% Verzinsung und 10% Tantieme vom Reingewinn, gewährleistet mit mindestens 1%. Selbstdarleiher bitte sich an mich wenden zu wollen.
R. Uebrick, Thorn, Brombergerstr. 35 a.

Reelles Heiratsgesuch!
Aelteres Fräulein, ev., mittelgroß, aus anständiger Familie und von gutem Charakter, häuslich, wirtschaftlich, mit Vermögen, wünscht sich mit besseren Herrn zu verheiraten (mittl. Beamter bevorz.) Witwer nicht ausgeschlossen.
Zuschriften unter **D. 1254** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Sonntag den 17. d. Mts. nachmittags ist mein Sohn
Ewald Schwarz
vermutlich beim Baden in der Weichsel verunglückt. Wer über den Verbleib desselben etwas weiß, bezw. die Leiche findet, wird gebeten, mir Nachricht zu geben. Alter 17 Jahre, schwarzes Haar, Bekleidung: schwarzer Tuchanzug, schwarzer weicher Hut und Schnürschuhe.
W. Schwarz, Postschaffner,
Thorn, Culmer Chaussee 20.

Silb. Damenuhr
am 18. Juni auf dem Wege Bromberger Vorstadt (von Kasernenstr. an)—Bürger-Hospital—Offizierkasino bis Rathaus verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 141. Thorn, Mittwoch den 20. Juni 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Lage in Rußland.

Rußland für Revision der Entente-Kriegsziele.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Am 13. Juni bei dem Besuch, den Albert **Thomas** den Mitgliedern der vorläufigen Regierung abgestattet hat, hat der Minister des Äußeren **Tereschtschenko** dem französischen Minister vor seiner Abreise nach Frankreich folgendes Schriftstück überreicht: Die russische Revolution ist nicht nur eine Umformung der inneren Organisation Rußlands. Sie ist auch, und zwar in erster Linie ein Faktor moralischer Art, ein Faktor, der den Willen des russischen Volkes klar legt, sein Ideal von Gleichheit, Freiheit und Recht nicht nur im Gebiet der inneren Politik des Landes zu verwirklichen, sondern auch in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Dieser Wille ist die Quelle, der die russische revolutionäre Regierung ihre Kraft entnimmt. Ihm zu dienen ist ihre erste Pflicht und ihre Sendung. Rußland verteidigt beim Kampfe mit dem Feind den großen Gedanken der Freiheit, und hat als Kriegsziel die Aufrichtung eines allgemeinen Friedens auf Grundlagen, die jedes gewaltsame Vorgehen von einer Seite, möge sie sein, welche sie wolle, und ebenso jeden imperialistischen Versuch in irgendeiner Form, ausschließen. Rußland nährt keinerlei Eroberungspläne und stellt sich entschlossen jedem derartigen Bestreben entgegen. Getreu diesen Grundsätzen ist die russische Nation fest entschlossen, die imperialistischen Absichten des Feindes, seien sie offen oder versteckt, zu bekämpfen, sowohl auf polnischem Gebiet, wie auf dem Gebiet der finanziellen oder wirtschaftlichen Interessen. Wenn sich trotzdem gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen unserer Regierung und den alliierten Regierungen über die Kriegsziele bilden konnten, so zweifeln wir nicht, daß die enge Vereinigung, die zwischen Rußland und seinen Alliierten besteht, ein völliges Einvernehmen über alle Fragen aufgrund der Grundsätze, von denen die russische Revolution beseelt ist, sicherstellen wird. Unerschütterlich der gemeinsamen Sache der Alliierten verbunden, nimmt die russische Demokratie den Entschluß jener alliierten Mächte mit lebhafter Freude auf, die sich bereit erklärt haben, dem Wunsch der vorläufigen Regierung Rußlands nachzukommen, die Vereinbarungen, die die endgiltigen Kriegsziele betreffen, einer neuen Durchsicht zu unterziehen. Wir regen zu diesem Zweck die Zusammenkunft von Vertretern der alliierten Mächte an, die demnächst stattfinden könnte, sobald sich günstige Bedingungen dafür bieten. Aber eine der Vereinbarungen, diejenige, die am 5. September 1914 in London unterzeichnet und später veröffentlicht worden ist, und die die Möglichkeit der Schließung eines Sonderfriedens durch eine der alliierten Mächte ausschließt, soll auf der Zusammenkunft nicht zur Diskussion gestellt werden.

Gegen einen Frieden ohne Entschädigung.

„Rußkoje Slowo" stellt über die Aufnahme der russischen Friedensformel „ohne Annexionen und Kontributionen" folgende Betrachtungen an: Unsere extreme Presse mag sich, so viel sie will, über den Imperialismus Lloyd Georges und Ribots ereifern. Tatsache bleibt Tatsache. Der **„Aufruf an alle Völker der Welt"**, dieses Denkmal russischer Revolutionsromantik, verblieb **zu unserem inneren Gebrauch**, da die Völker der Welt sich von der „alten Welt" noch nicht abgewendet haben. **Unsere Verbandsgenossen wissen genau, daß die Formel „ohne Annexionen und Kontributionen" diejenige Anwendung erfahren wird, die den realen Kräften entspricht. Darum wenden Engländer, Franzosen und Italiener die altbewährte Methode an: sie kämpfen weiter.** — Wie auch der künftige Ausgang des Krieges sei, uns allen ist klar, daß der Krieg sich seinem Ende nähert. Der Anteil eines jeden Landes hängt von seinen militärischen und politischen Anstrengungen ab. Wenn wir im Gebiet der internationalen Beziehungen ebenso leichtsinnig handeln werden, wie in unserer inneren Politik, so wird uns der Gang der Ereignisse aus dem Kreis der ernsten realen internationalen Diplomatie herausführen. Werden wir dann nicht zu der Formel **„ohne Annexionen und Kontributionen"** eine zweite von ähnlich ausgesprochener Eigenart **„ohne Diplomatie und Strategie"** hinzufügen müssen?

Keine Veröffentlichung der Verträge.

Auf Anfrage Brizons in der französischen Kammer erklärte der Kriegsminister Painlevé, daß die verbündeten Heeresleitungen aus militärischen Gründen einer Veröffentlichung der Verträge der Alliierten nicht zustimmen können.

Die Duma gegen den Sonderfrieden.

Reuter meldet aus Petersburg: Die **Duma** hat in privater Sitzung eine Entschließung angenommen, die **einen Sonderfrieden** oder eine verlängerte **Untätigkeit an der Front** als Verrat gegenüber den Alliierten bezeichnet und eine unverzügliche Offensive als notwendig für die Sicherheit Rußlands und die Aufrechterhaltung der gewonnenen Freiheiten fordert.

Italienische Beeinflussungsversuche.

Der Petersburger Mitarbeiter der „Stampa" meldet, daß die italienischen Abgeordneten Cappa, Labriola, Raimondo und Lerda mit dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat eine lange Besprechung hatten. Die Italiener hätten die unabweisbare Notwendigkeit der Fortsetzung des Krieges betont, da weder mit der Revolution in Deutschland noch mit der Möglichkeit eines gerechten Friedens durch Vermittlung des deutschen Volkes zu rechnen sei. Die russischen Sozialisten dagegen hielten an der Möglichkeit des Friedens fest, durch den die Absichten der Völker ohne weiteres Blutvergießen verwirklicht würden. Trotzdem die russischen Sozialisten, so bemerkt der Berichterstatter, von einem Sonderfrieden nichts wissen wollen, sind sie fast **ausnahmslos nicht** gesonnen, sich zu schlagen.

Tscheidse als Vorsitzer der Arbeiter- und Soldatenräte.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die hier zusammengetretene Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte hat einstimmig den Vorsitzer des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, Tscheidse, zum Vorsitzer gewählt.

Henderson an den Arbeiter- und Soldatenrat.

Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Rotterdam: Minister Henderson richtete eine energische Erklärung an den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, worin er sagt, daß zwischen Ehre und Schande die Wahl getroffen werden müsse.

Politische Tagesschau.

„Englische Rachsucht".

Unter dieser Überschrift schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", ein ungarischer Korporal, der sich aus englischer Gefangenschaft jetzt nach der Türkei hat retten können, habe über seine Erlebnisse folgendes berichtet: **Als die Engländer im Frühjahr 1916 den General Sykes mit einer starken Truppenmacht nach Südpersien entsandten, um den stark geschwundenen Einfluß wieder zu befestigen, seien die dort verbliebenen Angehörigen der Mittelmächte in Schiras interniert worden. Sie seien während ihres Aufenthaltes auf der dortigen Zitadelle des Nachts in Ketten gelegt worden. Nach mehreren Monaten seien sie dann nach dem Norden abtransportiert worden und zwar in der Weise, daß je zwei Mann mit auf dem Rücken gebundenen Händen zusammen auf ein Maultier gesetzt worden seien** und in dieser qualvollen Art die lange Reise über die steinigen unwegsamen Gebirgspässe Innerpersiens hätten zurücklegen müssen. Zwei Tagereisen vor Ispaha sei der Transport den Russen übergeben worden, in deren Hand die Lage der Gefangenen besser geworden sei. Der Transport sei kürzlich in Baku eingetroffen. Die kaiserliche Regierung habe durch Vermittelung der Schweizer Regierung in London nachdrücklichst Protest eingelegt. Außerdem habe sie in Petersburg die Freilassung der Internierten beantragt.

Stresemann über den deutschen Sieg.

In einer Versammlung in Frankfurt a. M., in der der Abgeordnete **Stresemann** über das Thema „Deutscher Sieg und deutsche Zukunft" sprach, wurde folgende Entschließung angenommen: Die Versammlung gibt der festen Zuversicht Ausdruck, daß bei den glänzenden Erfolgen, die unsere tapferen Kämpfer zu Lande, auf dem Meere und in der Luft errungen haben, den Kampf **bis zur Niederringung Englands** fortgesetzt und der Friede nur geschlossen wird, wenn die Feinde uns einen starken Zuwachs unserer Macht in Ost und West sowie Entschädigung für unsere ungeheuren Opfer bewilligen. Die Versammlung gelobte freudig durchzuhalten und in der Heimat mit allen Kräften für einen solchen Frieden wirken zu wollen.

Nationalliberale Beschlüsse.

Die Vorsitzer der nationalliberalen Landesorganisation und die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses waren am Sonnabend zu einer Sitzung nach Berlin im Reichstagsgebäude zusammenberufen worden, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Nach mehrstündiger Aussprache wurde folgende Entschließung in beiden Teilen einmütig angenommen: 1. Die am 16. Juni in Berlin versammelten Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses und die Vorsitzer der Landesorganisationen der nationalliberalen Partei wissen sich in voller Übereinstimmung mit der Reichstagsfraktion in dem unbeugsamen **Festhalten an den bisherigen Kriegszielen der Partei**, wie sie in der Versammlung der Landesvorsitzer vom 16. Mai 1915 und in den späteren einmütigen Kundgebungen des Zentralvorstandes festgelegt worden sind. 2. Die Landesvorsitzer und der geschäftsführende Ausschuß sind mit der Reichstagsfraktion der Ansicht, daß eine **zweckmäßige Neuordnung des polnischen Lebens** im Reiche eingeleitet werden muß, und daß es dazu eines engeren Zusammenwirkens zwischen Parlament und Regierung und eines stärkeren parlamentarischen Einflusses auf die letztere bedarf, **ohne** daß dadurch die Herbeiführung einer **Parlamentsherrschaft** nach fremdem Muster erstrebt werden soll. Auch die Frage des **preußischen Wahlrechts** wurde eingehend erörtert. Von einer Beschlußfassung darüber mußte abgesehen werden, da die Versammlung als Vertreterin der Partei im Reich der Zuständigkeit entbehrte. Es wurde im Laufe der Besprechung hervorgehoben, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses einen besonderen Ausschuß mit den Vorarbeiten für eine möglichst baldige Reform des preußischen Wahlrechts betraut hat. Die Versammlung erklärte sich für die Einberufung des Zentralvorstandes im Herbst.

Bevorstehender Rücktritt des Kabinetts Clam-Martinic?

Die Wiener Abendblätter verzeichnen das Gerücht, **Graf Clam-Martinic** habe dem Kaiser infolge des bekannten **Beschlusses des Polenklubs** den **Rücktritt des gesamten Kabinetts** angeboten. Der Kaiser habe sich die Entscheidung vorbehalten. Wie weiter gemeldet wird, hat Kaiser Karl den Ministerpräsidenten gestern in besonderer Audienz empfangen.

Neuausgabe der Kadaverlüge.

Die Wiener Blätter melden: „Liberta", das Blatt der aus Feigheit und Hochverrat landflüchtigen Trientiner in Italien, hat den traurigen Mut, seinen Lesern die Behauptung aufzutischen, daß in **Österreich-Ungarn** Fabriken zur Fettgewinnung aus Soldatenleichen bestünden. Es möge bei dieser Gelegenheit betont sein: Österreich-Ungarn ehrt und begräbt jeden gefallenen Soldaten als Helden; mit hingebungsvoller Liebe sind Heldenfriedhöfe geschaffen worden, auf denen jedem auf dem Felde der Ehre Gefallenen ein letztes Heim geschaffen wurde, für Freund und Feind.

Empfang jüdischer Politiker beim Papst.

Wie die Warschauer Zeitung „Hajnt" meldet, wurde der zionistische Führer Nachum Sokolow (früher Warschau, jetzt London) vom **Papste** in einer Audienz empfangen. „Das Jüdische Wort" erweitert diese Meldung: Der Papst habe dem Sokolow (früherer Redakteur der Warschauer „Hazefirah") gegenüber seine Sympathie mit dem Gedanken, Palästina den Juden zu geben, ausgesprochen. Damit wird die kürzliche Nachricht des „Journal de Genève" hinfällig, daß der Vatikan an dem Plane festhalte, Palästina müsse Eigentum aller christlichen Staaten werden.

Die italienische Ministerkrise.

Die „Agencia Stefani" meldet aus Rom: Der König hat die Demission des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Generals Alfieri und des Unterstaatssekretärs im Ackerbauministerium Canepa genehmigt. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt General Montanari (Krieg), General Alfieri (Waffen und Munition) und der Abgeordnete Cernata (Ackerbau).

„Es muß die ganze Wahrheit sein".

Im „Figaro" vom 12. Juni schreibt A. Capus: Wilsons kühne Formel: „Siegen oder sich unterwerfen" gilt auch für Frankreich. Nach den verhältnismäßig leichten Monaten dieses Sommers öffnet sich in der Tat die herbe Aussicht auf den nächsten Winter. Franzosen darf man die Wahrheit sagen, aber es muß die ganze Wahrheit sein. Es genügt nicht, unsere Kriegsziele darzulegen — es müssen auch die deutschen Ziele aufgedeckt, es muß gezeigt werden, daß diese Zieele um nur vom Westen zu sprechen, darin bestehen, daß Deutschland jetzt einen Teil des belgischen Gebietes sowie des französischen und drückende Kriegsentschädigungen beansprucht. Die Tatsache besteht, daß bei der jetzigen Kriegslage die Forderungen der Gegner in unversöhnlichem Gegensatz stehen.

Auch die „Standard-Schiffe" zwecklos.

Nachdem eben erst das amerikanische Holzschiffbau-Programm aufgegeben worden ist, scheinen nunmehr auch die englischen Pläne zur Erbauung von Standardschiffen erschüttert zu sein. — Der „Glasgow Herald" schreibt unterm 1. Juni: „Der Mann der Praxis weiß ganz genau, daß der Bau von „Standard-Schiffen" jetzt nur wenig oder garnichts für die unmittelbare Erleichterung der Wirtschaftslage leisten kann. Die Standardschiffe kommen zu spät und zu langsam." Es wird darauf hingewiesen, daß man lieber zahlreiche kleine und schnelle Fahrzeuge bauen soll. Aber hierzu sind nach den Angaben des „Glasgow Herald" umfassende Veränderungen in der technischen Organisation der englischen Industrie notwendig.

Gärung in England.

In einem „Die große Unruhe" überschriebenen Aufsatz der englischen Wochenschrift „John Bull", heißt es: Es wütet eine Feuersbrunst, eine grimmige und wirkliche, in Großbritannien, deren Existenz kein Mensch, der Augen und Ohren hat, bezweifeln kann. Wenn man vor wenigen Tagen der Gerichtsverhandlung beiwohnte, wo die jungen Feuerbrände, die Unruhe gestiftet hatten, freigesprochen wurden, wenn man die Menge revolutionäre Lieder singen hörte, sobald das Gericht sein Urteil verkündet hatte, so weiß man, daß dies keine vorübergehende Phase des Frühlingswahnsinns ist, sondern der Widerhall jener Unruhe, die sich von einem Ende Englands bis zum anderen ausgedehnt hat.

Der „Freiheitskrieg gegen die Autokratie".

Gegenüber den englischen und amerikanischen Beteuerungen, daß dieser Krieg ein Freiheitskrieg der Demokratie gegen die Autokratie sei, berührt es sonderbar, daß die „Morningpost" sich gegen die russische Demokratie wendet und in einem Aufsatz vom 6. Juni ziemlich unverblümt zu erkennen gibt, daß ihr das zaristische Regierungssystem lieber war, da dieses Englands Wünschen mehr entgegenkam. Die „Morningpost" schreibt am 6. Juni wörtlich: „Es scheint uns sehr viel Bombast in all dem Gerede von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu liegen. Alles solche Ideale sind in Abstrakten sehr hübsch, in der Praxis sind sie nicht eine Prise Schnupftabak wert.

Die spanischen Schwierigkeiten.

Die Pariser Blätter bringen eine Reihe Aufsehen erregender Berichte aus Spanien über Schwierigkeiten und Ausstände im asturischen Kohlenbergbau, über eine Bewegung unter den Eisenbahnern in ganz Spanien, über das Auftreten von Beamtenverbänden gegenüber ihren Zentralbehörden, über unerträgliche Lebensmittelnot, über eine Gärung in der Fortschrittspartei und über eine Unabhängigkeitserklärung in Katalonien; dazu komme die schwierige auswärtige Lage Spaniens. Trotzdem, sagt der Madrider Berichterstatter vom „Petit Parisien", glaube man an eine erfolgreiche Wirksamkeit des Kabinetts Dato. — „Times" meldet aus Madrid: Die versöhnliche Haltung Datos beruhigte das Publikum und die Umsturzbewegung wurde abgewendet durch das den Infanterieoffizieren gemachte Zugeständnis des Rechts, Verteidigungsausschüsse zu bilden.

Eine Ministerkrise in Dänemark.

In dänischen politischen Kreisen sieht man der Entwicklung einer Ministerkrise mit Spannung entgegen. Nachdem das Ministerium die Forderung, der sozialistische Minister Stauning solle entweder nicht an der Stockholmer Konferenz teilnehmen oder zurücktreten, abgelehnt hat, wird erwartet, daß in der am Mittwoch stattfindenden Sitzung der konservativen Partei die Demission des konservativen Kabinettsmitgliedes **Pottboll** gefordert wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1917.

— Der Orden Pour le mérite ist dem sächsischen General von Heerenthal anläßlich seines Rücktritts vom Kommando, um den er infolge des Verlustes eines Auges gebeten hatte, verliehen worden. Der König von Sachsen verlieh ihm außerdem das Großkreuz des Verdienstordens mit Schwertern.

— Der frühere konservative Landtagsabgeordnete von Heyden-Leistenow, Landschaftsdirektor und Major a. D., ist im 80. Lebensjahre in Leistenow gestorben. Er gehörte dem preußischen Abgeordnetenhause von 1893 bis 1913 als Vertreter für Anklam-Demmin an.

— Reichstagsabgeordneter Stiegele vom Zentrum ist bei der württembergischen Landtagsersatzwahl im Oberamt Wangen für den gestorbenen Abgeordneten Speth (Ztr.) gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

— Der Generaldirektor des türkischen amtlichen Pressebüros Hikmet Bey ist am Sonnabend auf Einladung der deutschen Regierung nach Berlin abgereist. Er wird diesen Aufenthalt benutzen, um verschiedene Presseeinrichtungen eingehend zu studieren.

— Bei der Verabschiedung des Kapitalabfindungsgesetzes im Reichstage ist die Regierung durch einen Beschluß ersucht worden, sobald als möglich das Gesetz, dessen Wirkungen sich gegenwärtig nur auf Personen erstrecken, die aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges aufgrund des Mannschaftsversorgungsgesetzes oder des Militärhinterbliebenen-

gesetzes Anspruch auf Kriegsversorgung haben, auch auf Offiziere auszudehnen. Über die Durchführbarkeit dieser Anregung schweben zurzeit Erwägungen bei den zuständigen Stellen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 15. Juni. (Die Ausgaben für die Kriegswohlfahrtspflege. — Todesfälle.) Der Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung weitere 300 000 Mark für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege. Die seit Ausbruch des Krieges von der Stadt verauslagten Aufwendungen für die reichsgesetzlichen Familienunterstützungen belaufen sich bis Ende April d. Js. auf rund 8 700 000 Mark. Dazu treten die Leistungen der Kriegshilfe, der die Stadt bis zum gleichen Termin 1 980 000 Mark Zuschuß geleistet hat. An freiwilligen Beträgen hat die Kriegshilfe bisher etwa 1 100 000 Mark aufgebracht. Im ganzen betragen die Aufwendungen der Stadt für die Kriegerfamilien bis Ende April d. Js. 13 400 000 Mark. — In Rottmannsdorf ist Frau Adele Meyer, geb. von Kries, die Mutter des Provinzial-Landschaftsdirektors und Mitglied des Herrenhauses Paul Meyer, im 86. Lebensjahre gestorben. — In Danzig starb im gleichen Alter Fräulein Emilie Hoehne, die über 30 Jahre hindurch in der Danziger Singakademie eine Rolle gespielt hat und deren Besitztum in Ohra mit seinem großen Park eine Danziger Sehenswürdigkeit ist.

Posen, 16. Juni. (Das Urteil im Posener Getreideschiebungsprozeß.) Der Getreideschiebungsprozeß gegen den Kaufmann Schimkat und Genossen wurde heute zuende geführt. Die Strafkammer verurteilte Schimkat nebst einer bereits gegen ihn erkannten Strafe zu 7 Monaten Gefängnis und 17 700 Mark Geldstrafe. Der Mühlenbesitzer Theodor Galinski wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung gegen den Rittergutsbesitzer Theophil Galinski wurde vertagt. Der Staatsanwalt hatte beantragt gegen Schimkat 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 21 360 Mark Geldstrafe, gegen Theophil Galinski 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 253 450 Mark Geldstrafe und gegen Theodor Galinski 8 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und 252 600 Mark Geldstrafe.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 20. Juni. 1916 Eroberung des Brückenkopfes von Fieras in Albanien. 1915 Erstürmung von Rawaruska. 1914 Stapellauf des deutschen Riesendampfers „Bismarck" zu Hamburg. 1906 † Lukas Enyedy, bekannter ungarischer Schriftsteller. 1849 † Franz von Schönthan, bekannter Lustspieldichter. 1800 † Wd. Kästner, hervorragender deutscher Mathematiker und Epigrammdichter. 1682 Stiftung der Universität Halle. 1650 Zustandekommen des Nürnberger Exekutionsrezesses. 1647 * Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen. 840 † Kaiser Ludwig I.

Thorn, 19. Juni 1917.

— (Der Kriegssteuerzuschlag.) Der Zuschlag von 20 vom Hundert, der zur Kriegssteuer erhoben wird, ermäßigt sich auf 15 v. H. beim Vorhandensein von 3 Kindern unter 18 Jahren, auf 10 v. H. beim Vorhandensein von 4 Kindern unter 18 Jahren, auf 5 v. H. beim Vorhandensein von 5 Kindern unter 18 Jahren. Sind sechs oder mehr Kinder unter 18 Jahren vorhanden, so ist ein Zuschlag nicht zu entrichten. Diese Vergünstigung kommt nur Steuerpflichtigen zugute, die nach dem Stande vom 31. Dezember 1916 obige Kinderzahl nachzuweisen vermögen und deren nach den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes ermitteltes Endvermögen am 31. Dezember 1916 100 000 Mark nicht überstiegen hat. Die Ermäßigung oder der Wegfall des Zuschlags tritt ferner nur auf Antrag ein, und der Anspruch entfällt, wenn er nicht spätestens in einem Monat nach Zustellung des Kriegssteuerbescheides oder der nachträglichen Mitteilung bei dem Unterzeichneten gestellt wird.



Der Aufmarsch der Entente in Griechenland.

Nachdem die Entente das arme Griechenland seit Beginn des Weltkrieges nach allen Richtungen hin drangsaliert hat, beginnt sie nun die Maske ganz und gar abzuwerfen und ungeachtet ihrer Phrasen von Völkerfreiheit und Völkerbeglückung ganze Arbeit zu machen. In Janina ist Italien eingerückt und in das übrige Griechenland teilen sich nunmehr Engländer und Franzosen, um — die Volkssouveränität zu wahren. In Wahrheit aber, um die Ernte zu rauben und unter sich zu teilen.

— (Richtige Freimachung der Auslandsbriefe.) Unter den Briefen und Postkarten nach Bulgarien, nach der Türkei oder nach dem nichtfeindlichen Auslande, u. a. nach Dänemark, Schweden, Norwegen, nach den Niederlanden und nach der Schweiz, sind viele irrtümlich nach den Inlandsätzen mit 15 oder 7½ Pfg. freigemacht. Zur Vermeidung von Weiterungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Verkehr nach dem Auslande die Weltpostvereins-Portosätze (für Briefe bis 20 Gramm 20 Pfg., für jede weiteren 20 Gramm 10 Pfg. und für Postkarten 10 Pfg.) gelten. Nach Österreich mit Liechtenstein, nach Ungarn und nach Bosnien-Herzegowina kostet jedoch der Brief bis 20 Gramm 15 Pfg., für jede weiteren 20 Gramm 5 Pfg., die Gebühr für Postkarten dahin 7½ Pfg. Briefe und Postkarten nach Luxemburg unterliegen den inländischen Gebührensätzen von 15 und 7½ Pfg.

— (Ostdeutsches Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.) Der Gesellschaft sind wieder in letzter Zeit u. a. nachstehende Stiftungen zugegangen: Meyer u. Gelhorn, Danzig, weitere 3000 Mark; L. Meile, Hammerstein, 2000 Mark; Berliner Warenhaus A. Bennheim, Königsberg, 2000 Mark; Allensteiner Vereinsbank e. G. m. u. H. Allenstein, 1000 Mark; C. F. Müller u. Sohn, Boguschau, 1000 Mark; H. Brämer, Danzig, 1000 Mk.; Franz Hasse, i. Fa. Hasse, Danzig, 1000 Mark; Paul Nachtigall, Danzig, 1000 Mark; Wilhelm Niemierski u. Co., Danzig, 1000 Mark; Brauerei Kunterstein A.-G., Graudenz, 1000 Mark; Max Falck u. Co., Graudenz, 1000 Mark; August Honig, Königsberg, 1000 Mark; Königsberger Hartungsche Zeitung und Verlags-Druckerei, Ges. a. A., 1000 Mark. Kommerzienrat George Marx in Königsberg hat der Gesellschaft anläßlich des Todes ihres Begründers, Kommerzienrat Baum, 2000 Mark überwiesen, die als Grundstock für eine Joseph Baum-Stiftung dienen sollen, aus deren Zinsen unbemittelten Kaufleuten unentgeltlich der Aufenthalt in den Heimen gewährt werden soll.

— (Landwehrverein.) Die Monatsversammlung am Sonnabend im „Tivoli" wurde durch den stellvertr. Vorsitzer, Polizeiinspektor Zelz, mit einer patriotischen Ansprache eröffnet, die mit einem dreimaligen Hurra auf den Obersten Kriegsherrn, sein tapferes Heer, Marine und die Verbündeten schloß. Ausgeschieden aus dem Verein ist ein Kamerad durch Versetzung, Kamerad Liebchen durch den Tod. Der stellvertr. Vorsitzer widmete dem Verstorbenen warme Worte des Nachrufes, und die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Die Niederschrift der letzten Monatsversammlung wurde vom 1. Schriftführer verlesen und von der Versammlung genehmigt. Hierauf gelangten die eingegangenen Dank- und Begrüßungsschreiben der Kameraden Danhoff und Zaporowicz zur Verlesung. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles verblieben dann die Kameraden mit ihren Angehörigen noch längere Zeit bei den Konzertvorträgen gemütlich beisammen.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 16. Juni. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Franzki, Beisitzer waren Landgerichtsrat Müller, Landrichter Kohlbach und Cohn sowie Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Treppenhauer. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden der Fischer Heinrich Guhr und der Barbier Paul Grün, die sich wegen Diebstahls im Rückfalle, Grün außerdem wegen Beilegung eines falschen Namens zu verantworten haben. Beide sind schon erheblich, auch wegen Diebstahls mit Zuchthaus, vorbestraft. Ihre letzte Strafe hatten sie noch nicht lange verbüßt, als sie sich am 30. April d. Js. hier in Thorn trafen. Beide hatten nichts zu essen und bekamen auch nichts gekauft. Sie beschlossen deshalb, sich aufs Land zu begeben, und schlugen zu diesem Zweck die Richtung nach Unislaw ein. Aber auch hier klopften sie überall vergebens an. Bei ihrer Weiterwanderung kamen sie an dem Gehöft des Amtsvorstehers Finger in Bocken vorbei. Vom Hunger geplagt, stahlen sie hier eine Stärke im Werte von 500—600 Mk., die sie im Siegsruher Walde abschlachteten. Inzwischen war der Diebstahl bemerkt worden, und die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme der Diebe. Das Urteil lautete für beide auf je 3 Jahre Zuchthaus und bei Grün noch wegen Beilegung eines falschen Namens auf 2 Wochen Haft, welche als verbüßt erachtet werden. — Die Schülerin Erna Kowalski hat in Gemeinschaft mit der 15jährigen Hedwig Schwirske von hier, der Schwägerin dieser, der Maurerfrau Bronislawa Schwirske, nach und nach 315 Mk. gestohlen. Das Geld wollen beide vernascht haben. Gegen die Sch. ist der Strafantrag zurückgenommen worden, diese erscheint deshalb heute als Zeugin. Die Angeklagte gibt den Tatbestand zu. Sie wird wegen schweren Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Berufung des Besitzers Konrad Kasprzynski aus Rosenthal, Kreis Löbau, welcher wegen Beleidigung der Richter des Löbauer Amtsgerichts vom Schöffengericht in Neumark zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde verworfen. — Der Altsitzer Ferdinand P. aus Wompiersk, Kreis Strasburg, ist vom Schöffengericht in Lautenburg wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz wurde die Beleidigung nicht für so schwer angesehen und die Berufung mit der Maßgabe geändert, daß statt 1 Woche Gefängnis auf 20 Mk. oder 4 Tage Gefängnis erkannt wurde. — Die im Annastift in Kamin, Westpr., in Fürsorge befindliche Sophie Schubrich von hier hat sich mit der Witwe Josepha Plumpowski von hier wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Die Schubrich ist schon verschiedentlich vorbestraft. Jetzt werden ihr wieder 3 Straffälle zur Last gelegt. Ihre Mutter wurde gemeinschaftlich mit der Frau Reptowski von hier am 1. April 1916 wegen Diebstahls einer Aktentasche mit mehreren 1000 Mk. Inhalt zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Reptowski hatte ein Althändlergeschäft in der Junkerstraße, Reptowski selbst ist im Felde. Zu diesem Altwarengeschäft benutzte die Angeklagte die Schlüssel, welche ihr zugänglich waren, und stahl mit einer andern Person Sachen, wie Schüsseln usw., und verkaufte diese. Eine an die Staatsanwaltschaft dieserhalb gerichtete Anzeige eignete sie sich an und zerriß sie. Später hatte sie Wohnung bei der Mitangeklagten Pl. genommen. Sie ließ sich jetzt Schlüssel anfertigen, ging wieder nach der Junkerstraße und räumte nun alles aus, wie Tische, Bettgestelle, Bilder, eine Truhe, eine Kommode usw. Diese Sachen brachte sie zu ihrer Wirtin, die sich deshalb wegen Hehlerei mitverantworten muß. Die Angeklagte ist voll geständig. Die Pl. bestreitet sie angestiftet zu haben oder sich von den Sachen etwas habe aneignen wollen. Sämtliche Sachen standen bei ihr noch zur Verfügung. Wegen eines einfachen und schweren Diebstahls und wegen Unterschlagung wird die Sch. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die Pl. aber freigesprochen.